

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

1.11.1898 (No. 256)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1092361](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1092361)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalt über deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 256. Dienstag, den 1. November 1898. 24. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

1. 11. 1816. Vor 82 Jahren, am 1. November 1816, wurde zu Bursfelde Friedrich Wilhelm Sachländer geboren, der sich als Romantischdichter und Belletrist hervorthat. Bekannt sind seine durch lebendige Schilderungen und gesunde Realismus ausgezeichneten „Wilder aus dem Soldatenleben“ und „Europäischen Skavenleben“. Sachländer entsaftete bis zu seinem Tode eine große Tätigkeit und starb am 6. Juli 1877 zu Leoni am Starnbergersee.
1. 11. 1877. † Generalfeldmarschall Friedrich Graf Wrangel zu Berlin (* 13. April 1784 zu Stettin).
1894. Regierungsantritt des Zaren Nicolaus II.
1896. Eröffnung des neuen Fischereihafens in Geestmünde.

Deutsches Reich.

Nach den bis heute Früh vorliegenden Resultaten der Wahlmänner-Wahlen für das preussische Abgeordnetenhaus erscheinen die nachfolgenden Kandidaten gesichert: 20 Freikonservative, 63 Konservative, 54 Nationalliberale, 45 Zentrum, 9 Freisinnige Vereinigung, 28 Freisinnige Volkspartei, 11 diverse Liberale, 1 Antisemit in Hersfeld und 1 Däne in Hadersleben.
Als eine erfreuliche Thatsache von prinzipieller Bedeutung wird der „Schles. Schulztg.“ gemeldet, daß die beiden Schulaufsichtskandidaten Werner und Devantis, welche als Einjährig-Freiwillige im 11. resp. im 154. Regiment dienten, bei ihrer Entlassung zur Reserve die Qualifikation als Reserveoffiziersaspiranten erhalten haben.
Berlin, 29. Okt. Gegen die Anarchisten und ihre Organe gehen die Behörden entschieden auch bei uns härter vor. Die in Berlin erscheinenden Anarchistenblätter „Sozialist“ und „Armer Konrad“ haben Anklagen erhalten. Die inkriminierte Aeußerung wird gefunden in einem Artikel, der sich mit dem Tode des Fürsten Bismarck beschäftigte. — Hausdurchsuchungen nach Sprengstoffen und Höllenmaschinen sind in München bei Anarchisten, auf Grund der Denunziation einer Vermietlerin, vorgenommen worden. Die Höllenmaschinen wurden zwar nicht gefunden, aber eine ganze Menge anarchistischer Schriften beschlagnahmt. — Von den italienischen Behörden wurde in Triest der als gefährlicher Anarchist bekannte Schlosser Alfonso Meunella auf der Straße verhaftet. Ein später, 25 cm langer Nagel wurde bei ihm vorgefunden.
Die gestern Abend von den Anarchisten veranstaltete öffentliche Protestversammlung mit der Tagesordnung: „Die internationale Anarchistenhege und der Kampf um die Freiheit“ wurde polizeilich verboten.
Die für ausgeführten und zur Essigbereitung verwendeten Branntwein zugestanden Brennsteuervergütung von 6 Mark für jedes Hektoliter reinen Alkohols bleibt bis auf Weiteres unverändert. Für denjenigen Branntwein, welcher mit dem allgemeinen Denaturierungsmittel denaturiert wird, ist vom 1. Nov. 1898 ab statt der bisherigen Brennsteuervergütung von 2,5 M. eine solche von 3,5 M. für jedes Hektoliter reinen Alkohols zu gewähren.
Stuttgart, 29. Okt. Heute Mittag fand im Residenzschloß nach vorausgegangener Ziviltrennung die kirchliche Trauung des Erbprinzen Friedrich zu Wied mit der Prinzessin Pauline statt. Anwesend waren das Königspaar, die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, die Königin und die Königinmutter der Niederlande, die Herzogin von Albany, Fürst Carl Bentheim u. A.

Ausland.

Paris, 31. Okt. Von der Haltung Freycinets in der Frage der Auslieferung des geheimen Doktors wird es abhängen, ob der Generalfeldmarschall Renouard auf seinem Posten verbleiben wird.
Paris, 30. Oktober. Dem „Coursier du Soir“ zufolge wurde der Beschluß des Kassationshofes mit 8 Stimmen gefaßt, 4 Mitglieder hatten sich der Abstimmung enthalten.
Paris, 30. Okt. Aus dem Plaidoyer Monards ist folgende Stelle von Bedeutung: Auf Grund bei Esterhazy gefundene Konzepte wurde Folgendes nachgewiesen: General Pellieux verfaß mehrere von Esterhazy an die Generale gerichteten Zuschriften mit statistischen Verbesserungen, so groß war die zwischen dem untersuchenden und dem angeklagten Offizier herrschende Intimität. Auch General Gouze wird in der Rede Monards scharf behandelt und dieser mit Henry auf eine Stufe gestellt. Dem General Zurlinden wird der Vorwurf gemacht, daß er nur bemüht war, Esterhazy und dessen Freunde zu schützen.
Paris, 29. Okt. Nachdem Advokat Mornard sein Plaidoyer beendet hatte, zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Um 5 1/2 Uhr erschien der Gerichtshof und verlas folgendes Verdict: Der Kassationshof betrachtet die ihm vorgelegten Schriftstücke nicht für genügend, um eine Revision des Prozesses anzuordnen. Es ist notwendig, daß eine ergänzende Untersuchung stattfindet, in welcher alle Dokumente, die den Dreyfuß-Prozess betreffen, die geheimen Schriftstücke inbegriffen, von neuem untersucht werden müssen. Was die Frage der vorläufigen Freilassung des Dreyfuß betrifft, so beschloß der Kassationshof, hierüber erst nach Beendigung der ergänzenden Untersuchung zu entscheiden. Die anwesenden Dreyfuß-Freunde nahmen den Urtheilspruch des Gerichtshofes mit ungeheurem Applaus auf. Denn hierdurch wird der Dreyfuß-Prozess dem Militärgerichtshof vollständig entzogen. Denn, wenn der Kassationshof beschloß hätte, die Revision ohne ergänzende Untersuchung anzuordnen, dann wäre Dreyfuß wiederum vor ein Kriegsgericht gestellt worden.
London, 29. Okt. Die Fashodafrage scheint thatsächlich zu Gunsten Englands erledigt zu sein. Das Pariser Dementi der Meldung von der Abberufung Marchands aus Fashoda bezweckt wohl nur die Befestigung der öffentlichen Meinung in Frankreich.

Madrid, 29. Oktober. Die Verwirrung ist ungeheuer. Während die Regierung und ihre Freunde behaupten, daß die Verhandlungen in Paris bis zum 15. Novbr. dauern und sodann die Cortes einberufen werden, um die mit dem Kriege und dem Friedensschlusse zusammenhängenden Fragen zu erörtern, wollen Andere wissen, daß die Friedenskonferenz schon am nächsten Montag ihre Arbeiten beenden werde, worauf der Sturz des Kabinetts sofort erfolgen soll. Jedenfalls treffen die konservativen Anstalten, um die Regierung in allernächster Zeit zu übernehmen. Castellar veröffentlicht im „Liberal“ einen dreispaltigen Artikel, der sich in abfälliger Weise über die Palästina-Reise Kaiser Wilhelms äußert.
New York, 31. Okt. Nach Depeschen des Kabinettsrats verlautet, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika die ganze Philippinen-Gruppe verlangen werden. Spanien soll eine gewisse Barvergütung erhalten.
Kandia, 30. Okt. Gestern wurden wiederum 5 Muselmanen durch den Sirang hingerichtet, dagegen eine größere Anzahl Verdächtiger in den letzten Tagen freigelassen. Ueber 25 Christen wurden von englischen Truppen wegen Vernichtung und Zerstörung muslimanischer Eigentums an Bord der englischen Kriegsschiffe transportirt.
Peking, 29. Okt. Hier ist eine allgemeine Bewegung der Truppen nach der Küste des Gelben von Petchili im Gange, weil man annimmt, daß eine fremde Macht den Versuch machen könnte, sich der Eisenbahnlinie zu bemächtigen. — Das Tzung-Liyamen gestattete die Anwesenheit der Truppen Kang-jus als Gegengewicht gegen die in den Gesandtschaften stationirten Marinemannschaften.

Aus Samoa

werden dem S. C. von einem dort lebenden Deutschen zahlreiche Ausschnitte aus dem „Samoa Weekly Herald“ übersandt, die gerade im jetzigen Augenblicke, wo mit dem Tode Malietoa und der Rückverurteilung Mataafas die Samoalage wieder in Fluß kommen kann, Beachtung verdienen. Besonders interessant ist ein „Eingekand“ in dem englischen Blatte — ein deutsches ist trotz der verhältnismäßig großen Anzahl unserer Landsleute in Samoa ja leider noch nicht vorhanden — das in ungewöhnlich objektiver Weise der Sachlage gerecht wird. Der verstorbene Malietoa galt als Freund der Engländer, während Mataafa früher zwar auch als Feind der Deutschen aufgetreten ist, dann aber während seiner mehrjährigen Gefangenschaft auf den Marshallinseln Gelegenheit gehabt hat, die Vorzüge der deutschen Verwaltung kennen zu lernen und sich bei der humanen Behandlung, die er erfuhr, mit seinen alten Gegnern auszusöhnen. Aus diesem Grunde wurde seine Rückberufung von den Engländern auch keinesfalls gern gesehen, und mit Bezug hierauf heißt es in dem „Eingekand“:
„Man möge Gott und der deutschen Regierung danken, daß Mataafa zurückkommt. Er war immer mit einem beträchtlichen Gemeinfinn ausgestattet, und jetzt, nach einigen Jahren deutscher Erziehung, sollte er einen ausgezeichneten Regenten abgeben, besonders unter deutscher Anleitung.“
Es ist vollständig richtig, daß Malietoa von den deutschen Beamten und den Deutschen überhaupt stets mit Verachtung behandelt worden ist, und ich meine, daß dies gerade ein Zeichen von dem richtigen Gefühl der Deutschen ist. Wie irgend Jemand, der den Mann kannte, ihn anders behandeln konnte, ist alleszeit ein Räthsel für mich gewesen.
Selbstverständlich versucht die Deutsche Handelsgesellschaft (gemeint ist natürlich die Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln mit dem Sitze zu Hamburg) möglichst viele Geschäfte an sich zu bringen; das ist vollkommen rechtmäßig und natürlich. Die Gesellschaft versucht nicht allein, das Uebergewicht zu erlangen, sondern sie hat auch thatsächlich Erfolg damit, und heute ist das Geschäft dieser Gesellschaft so groß, wie das aller anderen Händler in Samoa zusammen genommen.
Die Deutschen bezahlen ferner drei Viertel aller Abgaben auf der Inselgruppe, sie sind die einzigen Plantagenbesitzer, sie haben den größten Einfluß auf Regierung und Municipalität, und ihre Interessen in Samoa sind in jeder Beziehung viel größer als die jeder anderen Macht. Sie streben danach, ihre Ueberlegenheit aufrecht zu erhalten, und wenn die Zeit kommt (sie kann näher sein, als die meisten von uns wissen), so werden sie in richtiger und passender Weise („in a right and proper manner“) Samoa unter die deutsche Flagge stellen; wie die Vereinigten Staaten es mit Hawaii gemacht haben und Großbritannien es jeden Tag mit den Inseln macht, wo seine Unterthanen vorherrschen.“
Das sind vernünftige und, wenigstens so weit das Ueberwiegen der deutschen Interessen in Betracht kommt, in den Thatfachen durchaus begründete Anschauungen. Aber die Stimme des Gewährsmannes des „Samoa Weekly Herald“ ist in dem englischen Blatte die eines Predigers in der Wüste. Die genannte Wochenschrift kennt im Uebrigen offenbar kein höheres Ziel, als mit allen Kräften gegen Deutschland zu hetzen. In fast jeder Nummer verzapft sie einen Leitartikel mit Ullgen-erzählungen über deutsche „Intriguen“, die in früheren Jahren gegen die englischen und amerikanischen Interessen auf Samoa geponnen sein sollen, und mit Herereien gegen angebliche vertragswidrige deutsche Annerksbestrebungen, die, wie man behauptet, durch einen Besuch des ostasiatischen Kreuzergeschwaders unter dem Prinzen Heinrich werden ins Werk gesetzt werden. Andererseits sucht man in der Verwaltung den Anglikanismus

nach Möglichkeit in den Vordergrund zu drängen, und im „Herald“ erhebt ein Deutscher bittere und, wie unser Gewährsmann hinzufügt, leider völlig gerechtfertigte Klage darüber, daß alle gesetzlichen Verordnungen zc. in einem bombastischen Juristen-Englisch veröffentlicht würden, das kein Nicht-Angelsache verstehen könne. Samoa sei denn doch weder eine englische, noch eine amerikanische Kolonie, und es sei hohe Zeit, daß die deutsche Regierung die deutschen Unterthanen gegen das Herumtrampeln auf ihren vertragsmäßigen Rechten in Schutz nehme! Sonst würden sich ernstere Folgen ergeben, als man jetzt andeuten möchte.
So bedauerlich es ist, daß unsere Landsleute in Samoa noch immer mit englisch-amerikanischen Unterdrückungsversuchen zu kämpfen haben, so spricht aus den Klagen des Deutschen, die das englische Wochenblatt bezeichnenderweise nicht zu unterdrücken gewagt hat, doch auch ein erfreuliches Selbstgefühl, und dieses Selbstgefühl wird durch die Vorgänge der jüngsten Zeit nur noch vermehrt werden können. Wenn in Samoa eingegriffen werden mußte, so ist es stets Deutschland gewesen, das die Führung übernahm, oftmals gegen den mehr oder weniger verdeckten Widerstand englischer und amerikanischer Interessenten. Deutschland setzte vor Jahren, als dies notwendig wurde, Malietoa gefangen; Deutschland übernahm den Kampf gegen die Aufständischen unter Mataafa, denen der Amerikaner Klein in dem Treffen bei Bailleu Beistand leistete; Deutschland führte die theilweise Entwaffnung der Eingeborenen durch. Ein deutsches Kriegsschiff hat dann auch Mataafa von Samoa fortgebracht, in einem deutschen Schutzgebiete ist er internirt gewesen, und jetzt hat ihn wieder das deutsche Kriegsschiff „Bussard“ zurückgeholt. Deutschland hat alle Opfer gebracht, die bei derartigen Eingriffen zu leisten waren, und indem sich die beiden anderen Vertragsmächte diese Opfer gefallen ließen, haben sie die Stellung Deutschlands als die der Vormacht auf Samoa stillschweigend anerkannt. Der Vergleich, der in dem oben erwähnten „Eingekand“ des „Samoa Weekly Herald“ mit Hawaii und mit britischen Annerkungen gezogen wurde, ist ja insofern leider nicht ganz zutreffend, als Deutschland in Bezug auf Samoa durch den unglücklichen Berliner Vertrag die Hände gebunden sind. Bei unseren gegenwärtigen guten Beziehungen zu England wird es einer geschickt und energisch operirenden deutschen Diplomatie aber unmöglich allzu schwer fallen können, Deutschland dieser Fesseln zu entledigen und ihm auf Samoa auch staatsrechtlich diejenige Stellung zu verschaffen, die ihm nach Lage der Interessenverhältnisse gebührt, und deren Erlangung um so notwendiger wird, je mehr der amerikanisch-englische Einfluß sich in den übrigen Theilen der Südsee ausbreitet.

Marine.

Wilhelmshaven, 31. Oktober. U.-A. z. S. d. Reg. Grant hat eine schwächliche Uebung an Bord S. M. S. „Weihenburg“ angetreten. Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Korv.-Kapt. Wilde und Feuer-Prem.-Lt. Czech. Postkapit. für S. M. S. „Friedhof“ ist bis einsch. 1. Nov. Flensburg bis 2. Kiel und vom 3. November ab bis auf Weiteres Wilhelmshaven.
Kiel, 29. Okt. Für den beurlaubten bezw. dienstlich abwesenden Küsten-Bezirks-Inspektor des III. Küsten-Bezirksamts und für den beurlaubten Hafenkapitän von Kiel hat der Korv.-Kapt. z. D. Kluncks die Geschäfte in Vertretung übernommen.
Kiel, 29. Okt. Gestern verstarb hier der Korv.-Kapt. a. D. Hüpeden im 45. Lebensjahr.

Lokales.

Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Huppen und Neende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.
Wilhelmshaven, 31. Oktober. Der Pfarret August Günemöder ist als Marinepfarrer angestellt. Demselben ist die hiesige zweite Pfarrstelle übertragen worden.
Wilhelmshaven, 31. Oktober. Dem Corp. Maschinist Dyk der II. Corp. Abth. ist der erbetene Abschied aus dem Marinedienste ertheilt worden.
Wilhelmshaven, 31. Okt. S. M. S. „Kaiser Friedrich III.“ ging heute Morgen zur Fortsetzung der Probefahrten nach Kiel in See.
Kiel, 31. Oktober. Die Schiffe der „Brandenburg“-Klasse haben heute in der Reihenfolge „Brandenburg“, „Weihenburg“, „Kurf. Friedr. Wilh.“, „Wörth“ den neuen Hafen seewärts gehend verlassen. Die Schiffe wurden einzeln durch den Dampfer „Boreas“ aus der Schleuse bugstr.
Wilhelmshaven, 31. Okt. S. M. S. „Beowulf“ verließ heute Vormittag den Hafen und ging auf Rheide zu Anker.
Wilhelmshaven, 31. Okt. S. M. Torpedoboot „S 76“ und „S 78“ gingen heute Morgen zur Vornahme von Uebungsfahrten in See.
Wilhelmshaven, 31. Okt. S. M. Torpedoboot „S 81“ (Tenderboot für S. M. S. „Blücher“) ist gestern Morgen 6 Uhr nach Kiel in See gegangen.
Wilhelmshaven, 29. Okt. Herr Lehrer Oskar Schröder hier selbst ist von der königlichen Regierung zu Minden zum 1. November als 1. Lehrer nach Rosfenusseln, Kreis Minden, berufen.
Wilhelmshaven, 31. Okt. Das ausverkaufte Sonntagshaus ist in dieser Theater-Spielzeit eine regelmäßige Erscheinung geworden. Auch am gestrigen Sonntag konnte der bekannte Apfel wieder nicht zur Erde fallen. Was dem alten, hier schon wiederholt gegebenen Stück eine besondere Anziehungskraft verlieh, war die Mitwirkung des Herrn Direktor Scherbarth, der ja, wie bekannt sein dürfte, eines Gebührenden wegen nur noch in ganz seltenen Fällen auftritt. Gestern hatte er den „Michael Blaamer“

ibernommen und zeichnete denselben mit lobenswerther Deutlichkeit und Natürliebe. Auch die beiden Reichenmüller waren bei den Herren Binder und Janson gut aufgehoben. Den Eisen-Kopfer Knoche spielte Herr Stark mit gutem Erfolg. Befriedigende Leistungen boten auch Frä. Walter (Sopie) und Frä. Gijella (Sisbeth). Die Vorstellung schloß mit einem vollen Erfolg. Heute Abend wird „Die Grille“ in Szene gehen.

Wilhelmshaven, 31. Okt. Das Panorama international (Filiale des Passage-Panoptikums in Berlin) ist gestern im Dräger'schen Hause (Böckerstraße) wieder eröffnet worden. Ausgestellt waren Ansichten von Neapel mit den neuesten Ausbrüchen des Vesuv. Das Panorama hatte gestern zahlreichen Zuspruch.

Wilhelmshaven, 31. Okt. Bei der am Sonnabend abgehaltenen Nachwahl zur Landtagswahl im 9. Bezirk wurden die Herren Sauer und Preuß wiedergewählt, so daß nunmehr in diesem Bezirk als Wahlmänner gewählt sind die Herren Wegemann und Schmolinski in der ersten, Sauer und Schlobach in der zweiten und Wenske und Preuß in der dritten Abtheilung. — Die Nachwahl im XII. Bezirk (Wwe. Janssen) findet heute statt.

Wilhelmshaven, 30. Oktober. Die für die Hinterbliebenen der Memeler Fischer von uns veranstaltete Sammlung hat insgesamt 100 Mark ergeben, welche wir mit dem besten Dank an die freundlichen Geber heute an das kgl. Landratsamt zu Memel abgeschickt haben. Gleichzeitig schließen wir die Sammlung.

Wilhelmshaven, 30. Oktober. Die Tariffkommission der deutschen Eisenbahnen hat sich in ihrer jüngsten Sitzung auch mit den Garnelen (Nordseekrabben) beschäftigt, jenen kleinen, seitlich zusammengedrückt dünnhäutigen Krebschen von rötlich-gelber Farbe, die in den Watten der Nordseeküste von der Küstenbevölkerung in großen Mengen gefangen werden. Einen wie bedeutenden Umfang das Gewerbe der Garnelen-Fischerei angenommen hat, wurde bei der Beratung, ob Garnelen und Riesmuscheln in den Spezialtarif für bestimmte Güter zu versetzen seien, auch ziffermäßig klargestellt. Die kleinen Garnelen werden zu Düngezwecken verwendet und kosten 1 Pfennig das Liter; die größeren werden sofort nach dem Fange in Salzwasser abgekocht und zu Speisewegen verwendet. Die Hauptfangzeit liegt in der Monaten Mai bis November; der Preis schwankt je nach der Zeit und nach der Ergiebigkeit der Fänge und beträgt in der guten Zeit 15 Pfennig für das Kilogramm. An der Jade wurden eßbare Garnelen verhandelt im Jahre 1889 300 000 Liter, 1896 schon 800 000 Liter. Der Fang an der ostfriesischen Küste wird nach Angabe der Handelskammer für Ostfriesland auf 280 000 Liter geschätzt. Von den Stationen Nordenham, Barel und Carolinensiel sind 1896 mit der Bahn im Ganzen 383,589 Kilogramm verhandelt worden. Die Versendung auf der Eisenbahn geschieht in Körben. Eine schnelle Beförderung ist geboten, weil die Garnelen, deren Hauptverhandlungszeit in den Sommer fällt, leicht verderben. Infolge der hohen Gültfracht ist ein Verlandt mit der Bahn auf weitere Strecken nicht gut thunlich. Eine Ermäßigung der Fracht wird das Absatzgebiet erweitern. Aus diesem Grunde hat denn auch im Interesse der Fischfang treibenden Küstenbevölkerung die Tariffkommission beschlossen, „Muschel- und Schaalthiere aus der See (ausgenommen Austern, Hummern, Langusten und Schildkröten), frisch oder bloß abgekocht“, in den Spezialtarif für bestimmte Güter aufzunehmen.

Zur Landtagswahl.

Wilhelmshaven, 31. Okt. Die Landtagswahlen werden durch die am Donnerstag stattfindende Wahl der Abgeordneten zur Entscheidung gebracht. Für unsern Kreis wird der Entscheidungskampf ein ziemlich harter sein, nachdem es dem Bund der Landwirthe gelungen ist, durch seine fortgesetzte Hezerei gegen Dr. Krufe, — in der Unwahrheiten und Verleumdungen die Hauptrolle spielten, — dem agrarisch-konservativen Landrath Dr. Jberhoff eine bedeutende Anzahl von Stimmen zu sichern. Es ist dringende Pflicht jedes gewählten Wahlmannes, am Donnerstag, 3. November, nun auch nach Aurich zu fahren und dort seine Stimme für Herrn Dr. Krufe abzugeben. Es kommt auf jede einzelne Stimme an. Und wer da meint, „ach, auf meine Stimme wird es ja wohl nicht gerade ankommen“, der verhilft indirekt dem Dr. Jberhoff zum Siege und beseitigt damit unseren bisher bewährten Vertreter Dr. Krufe, der gerade für Wilhelmshaven — was auch seine Gegner anerkennen — stets das wärmste Interesse an den Tag gelegt hat. Gerade, weil man ihm nichts vorwerfen kann, versucht man es mit den unlauteren Mitteln der Unwahrheit und Verleumdung, ihm beizukommen. Das bündlerische Blatt in Barel, die „Jade-Ztg.“ greift Dr. Krufe in einer Weise an, die öffentlich als „nicht mehr schön“ bezeichnet worden ist. Wir haben bereits 3 Unwahrheiten dieses Blattes in der kurzen Zeit des Wahlkampfes niedriger hängen müssen. Heute leistet sich die „Jadeztg.“ die vierte Unwahrheit, indem sie schreibt: „Herr Dr. Krufe hat in den ganzen Jahren, in denen er sowohl im Landtage als auch im Reichstage den Kreis vertrat, den ländlichen Wählern keinerlei Rechenschaft über sein Thun gegeben. Jetzt, wo der Verlust des mit Dänen verbundenen Landtagsmandats nahe bevorsteht, erinnern sich die Herren, daß man Verpflichtungen gegen die Wähler hat. Wir wollen den Herren nicht verheimlichen, daß dies Buhlen um die ländlichen Stimmen vergebene Liebesmühe ist.“ — In solchem Ton, der offenbar den sozialdemokratischen Blättern abgeguckt ist, geht es weiter. Wir wollen lediglich der Unwahrheit wiederum die That sache entgegenhalten, daß Dr. Krufe in diesem Frühjahr vor Beginn der Reichstagswahlen mehrere Wählerversammlungen auf dem Lande abgehalten und sich auch bereit erklärt hat, an jedem Ort zu sprechen, wo man ihn wünsche. Außerdem hat er in Aurich, Wittmund usw. gesprochen. Das muß

die „Jade-Ztg.“ wissen. Sehr viel Glauben dürfte die „Jade-Ztg.“ bei ihren Lesern kaum finden, denn „wer viermal lügt, u. f. w.“

Aus der Umgegend und der Provinz.

Enden, 29. Okt. In der gestrigen Sitzung des Bürger-Vorsteher-Kollegiums kamen u. A. zur Verhandlung folgende Magistratsvorlagen: Der etatsmäßige Zuschuß zum Krankenhaus in 1897/98 beträgt 6750 Mk. Durch Staatsüberschreitungen einerseits und Mindereinnahmen andererseits ist dieser Zuschuß zur Ausgleichung der Einnahmen und Ausgaben um 2035 Mk. 85 Pf. zu gering. Der Magistrat hat nun auf Antrag des Räumereks beschlossen, für diesen Fehlbetrag den Ueberschuß aus dem, dem Krankenhause zugefallenen Vermögen der verstorbenen Kirchhofer im Betrage von 1198 Mk. 26 Pf. zu verwenden und 837 Mk. 59 Pf. nachzubewilligen. Das Kollegium spricht obigem Vorschlage entsprechend gleichfalls die Nachbewilligung aus, bemängelt jedoch, daß derartige Staatsüberschreitungen vorgekommen sind, und eruchtet den Magistrat, für die Folge, bevor solche Ueberschreitungen stattfinden, die Bewilligung der städtischen Kollegien einholen zu wollen. Die Ueberschul-Kommission hat beim Magistrat die Bewilligung von Reisekosten zwecks persönlicher Vorstellung der auf die engere Wahl gestellten 3 Lehrerinnen beantragt. Der Magistrat hat diesen Antrag angenommen und ist auch das Kollegium einverstanden.

Vermischtes.

* **Kiel, 28. Okt.** Tödt aufgefunden wurde am Mittwoch Morgen etwa einen Kilometer hinter dem neuen Holzkrug an der Fuhum-Flensburger Chaussee im Chausseegraben der Handelsmann Jens Andersen aus Birkrup. Auf der Chaussee vor der mit einem Mantel zugebedeckten Leiche lag der Wagen des Verstorbenen umgekippt da, und zwar mit den Rädern nach oben. Die Pserde hat man bei Haurup ergriffen. Verant ist Andersen, der ca. 5000 Mk. bei sich trug, nicht und deshalb mit Sicherheit anzunehmen, daß hier ein Unglücksfall vorliegt.

* Vor dem Landgericht I zu Berlin fand wieder eine Verhandlung statt, die in gewisse Birkel der „Lebendwelt“ einen Einblick gewährt. Angeklagt ist die Heirathsvermittlerin Hartert, geb. Schmitz, die sich seit dem 14. März d. J. in Unterjuchungshaft befindet. Sie wird beschuldigt: 1) gewerbsmäßig Kuppelei betrieben und in einem Falle durch „hinterlistige Kunstgriffe“ ein junges Mädchen zu Falle gebracht, 2) einen Hauptmann a. D. M. um etwa 30 000 Mk. betrogen und 3) gewohnheitsmäßig verschleierte Bücher betrieben zu haben. — Die Angeklagte ist als die Tochter eines Anstreichermeisters zu Gladbach in einfachen Verhältnissen geboren und hat nur eine mangelhafte Schulbildung genossen. 1886 verheirathete sie sich mit einem Ingenieur, von dem sie seit 1896 geschieden ist. Als sie nach Berlin zog, hatte sie etwa 10 000 Mk. Schulden; trotzdem ist es ihr gelungen, gut zu leben, zu Wohlstand zu kommen, zahlreiche Verbindungen mit „vornehmen“ Herrschaften anzuknüpfen und ihr Haus zu einer Sammelstätte für junge und alte Lebemänner und der entsprechenden „Damen“ zu machen. Die Sittenpolizei hatte schon einige Zeit ein Auge gemerkt auf Frau Hartert, dem Hause wurde jedoch der Boden ausgeflogen, als sich am 18. Januar d. J. in Potsdam der Lieutenant Febr. v. R. erschoss und man in seinem Nachlasse zwei Wechsel über 5400 und 5100 Mk. vorfand, welche von der Angeklagten ausgestellt und von dem jungen Offizier angenommen waren. Der Verstorbenen soll kurz vor seinem Tode einem Kameraden gegenüber sich dahin geäußert haben: Frau Hartert treibe ihn in den Tod. Dieser Vorfall gab Veranlassung, dem Erben der Angeklagten gründlich nachzuspüren, und das Ergebnis der Untersuchung ist die vorliegende Anklage. Nach den polizeilichen Ermittlungen soll Frau Hartert ihre Wohnung zum Sammelplatze des angeordneten Schreibens gemacht haben. In der Wohnung sollen sich Dinge abgespielt haben, die der Anklage wegen Kuppelei zu Grunde liegen. Ganz besonders abstoßend ist der Vorfall, bei dem das erschwerende Moment des „hinterlistigen Kunstgriffes“ mit in Frage kommt. Bei diesem Vorfall soll ein hiesiger Kaufmann, der sich inzwischen das Leben genommen hat, in der Wohnung der Angeklagten ein durch starken Punsch bewußtlos gemachtes Mädchen mißbraucht haben. Die Angeklagte betrieb auch das Geschäft als Heirathsvermittlerin und soll es, wie die Ermittlungen ergeben haben, als Spezialität betrieben haben, Offiziere von Adel, die sich in bedenklicher Vermögenslage befanden, mit reichen Damen zu verheirathen. Ihr Hauptaugenmerk soll aber darauf gerichtet gewesen sein, von den heiraths-lustigen Herren vor allen Dingen Reversie zu erhalten, in welchen ihr ein gewisser Prozentsatz der Mitgift oder ein bestimmtes rundes Stämmchen, das in einem Falle 100 000 Mk. betrug, für den Fall der Eheschließung versprochen wurde. Sie gab aber den bedürftigen Offizieren mitunter auch selbst Geld oder verschaffte ihnen solches gegen Wechsel, bei denen sie die Bürgschaft übernahm. Nach Ansicht der Anklagebehörde soll die Methode der Ausstellung von Reversen nur dazu gedient haben, um die wucherischen Vermögensvorteile, die sie sich verschaffen wollte und verschafft hat, zu verschleiern. Ihre ganze Thätigkeit bei diesen Ehegeschichten soll darin bestanden haben, daß sie den verschuldeten Offizieren reiche Heirathsandidatinnen namhaft machte und für ihre Einführung in die Familien sorgte. — Der ihr zur Last gelegte Betrag betrifft einen Hauptmann a. D. M. Die Angeklagte soll ihm vorgepiegelt haben, daß er der Vater ihrer beiden Söhne sei, und er soll dadurch betrogen worden sein, ihr nach und nach etwa 30 000 Mk. als Erziehungsgelder für die Kinder zu zahlen. Er soll sogar eine Zeit lang die Absicht gehabt haben, die Angeklagte, die ihm vorgeredet, sie besitze ein Vermögen von

400 000 Mk. und er wünte, wenn er seinen Abschied nehme, ihr angeblich bei Berlin gelegenes Rittergut verkaufen, zu heirathen, um den Kindern einen Vater zu geben. — Nach langer Verhandlung bei der die Deffentlichkeit ausgeschlossen war, wurde Frau Hartert wegen Kuppelei und Betruges in einem Falle zu einem Jahr ein Monat Gefängniß und 1000 Mk. Geldstrafe eventuell noch 100 Tagen Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Vier Monate sind auf die Unterjuchungshaft angerechnet worden. Ein Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt. Der Staatsanwalt hatte die Anklage wegen schwerer Kuppelei fallen lassen und nur wegen gewerbs- und gewohnheits-mäßiger Kuppelei und Betruges eine Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängniß beantragt. Ueber die Anklage wegen Buchens findet noch eine besondere Verhandlung statt.

* **San Franzisko, 29. Okt.** Die Bark „Duchek Anne“ kam gestern von Hongkong mit zwei Beulenpestfranken an Bord hier an. Der Kapitän und ein Matrose sind bereits während der Reise gestorben.

* **Salerno, 29. Okt.** Die hiesige junge Näherin Maria Barfresca wurde verhaftet, weil sie die Frau und die drei Kinder eines Mannes, in den sie verliebt war, zu vergiften versucht hatte und auch ihre Mutter, welche das Liebesverhältniß nicht dulden wollte, vor 14 Tagen vergiftet haben soll.

* Ein praktischer Arzt: „Halten Sie's Nadeln für vortheilhaft, Herr Doktor?“ — „Gewiß! Mir hat's erst jüngst wieder drei schwere Patienten eingebracht!“

Verloojungen.

Ohne Gewähr.)
Berlin, 28. Okt. (Kgl. Preuß. Klassenlotterie.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Kl. 199. Kgl. Preuß. Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinn à 10000 Mk. auf Nr. 172693. 4 Gew. à 5000 Mk. auf Nr. 4304 63475 148465 173185. In der Nachmittagsziehung 1 Gew. à 30000 Mk. auf Nr. 43730. 1 Gew. à 5000 Mk. auf Nr. 44502. — Bei der am 29. Oktober fortgesetzten Ziehung der 4. Kl. 199. Kgl. Preuß. Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung 1 Gew. à 15000 Mk. auf Nr. 58991. 1 Gewinn à 10000 auf Nr. 17376. 1 Gew. à 5000 Mk. auf Nr. 224345. In der Nachmittagsziehung 2 Gewinne à 10000 Mk. auf Nr. 33541 190332. 2 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 36272 45324.

Kirchliche Nachrichten.

1. November: Fest Allerheiligen.
Katholische Marine-Garnison-Gemeinde.
Gottesdienst um 8 1/2 Uhr.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen)

HB. Berlin, 31. Oktober. Die Eröffnung des Reichstages soll, wie nunmehr bestimmt verlautet, am 29. November erfolgen. Der neue preussische Landtag soll am 10. Januar n. J. eröffnet werden.

HB. Wien, 30. Okt. Albine Betsa ist heute morgen 1/3 Uhr nach langem Tobekampfe gestorben. Alle übrigen Hofriten befinden sich wohl.

HB. Wien, 31. Oktober. Die Wärterin Hochegger befindet sich auf dem Wege fortschreitender Besserung. Die Temperatur betrug zuletzt 39,08.

HB. London, 31. Okt. Die Flottenrüstungen Englands dauern fort. In Portsmouth wurde gestern den ganzen Tag hindurch gearbeitet, was seit Jahren nicht mehr vorgekommen ist. In Marinetreffen ist man der Ansicht, daß die Regierung ein besonderes Geschwader organisiren werde, welches ganz besondere Dienste leisten soll.

HB. Konstantinopel, 31. Okt. Der Sultan hat angeordnet, daß aus seiner Privatchatulle dem bei Womman in die Hände von Räubern gefallenen deutschen Staatsangehörigen Feld voller Schadenerjaz gewährt werde. Auch hat er auf die Gefangensetzung der Angreifer eine Belohnung von 500 Pfd. Sterling ausgesetzt.

HB. Jerusalem, 31. Oktober. Am Sonnabend Abend 6 Uhr fand großer Empfang im deutschen Konsulat statt. Der Kaiser richtete an den Sultan ein herzliches Telegramm über die Ankunft in Jerusalem. Das vom Kaiser in Jerusalem erworbene Grundstück hat er der deutschen katholischen Gemeinde zur öffentlichen Nutzung überwiehen. — Gestern Vormittag besuchte das Kaiserpaar den Gottesdienst in der evangelischen Kirche zu Bethlehem.

Wilhelmshaven, 31. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe imdb. b. 1905	101,30	101,85
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,40	101,95
3 pCt. do.	93,10	93,65
3 1/2 pCt. Preussische Consols imdb. b. 1905	101,30	101,85
3 1/2 pCt. do.	101,30	101,85
3 pCt. do.	93,70	94,25
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols alte	100,—	101,—
3 1/2 pCt. do. neue halb. Zinszahlung	100,—	101,—
3 pCt. do.	91,30	92,50
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen	101,—	—
3 1/2 pCt. do.	99,—	100,—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (findbar seitens des Inhabers)	100,—	101,—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	91,—	91,65
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131,70	132,50
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	91,70	92,25
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.-Bank imdb. bis 1905	97,40	97,70
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Bodenkredit-Pfandbrief-Bank vor 1905 nicht auslosbar	101,80	102,10
3 1/2 pCt. do. bis 1907 imdb.	96,70	97,25
Wechsel auf Amsterdam kurz für Guld. 100. in Mk.	168,65	169,15
Wechsel auf London kurz für 1 Ltr. in Mk.	20,41	20,51
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,185	4,235

Discount der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Wechselkurs unserer Bank 5 %.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 4. Novbr. ds. Jrs., Vormittags 12 Uhr, sollen an Thor IV 75 ehm altes Brennholz öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.
Wilhelmshaven, den 27. Okt. 1898.
Materialien-Magazin-Verwaltung der Kaiserlichen Werft.

Bekanntmachung.

Die nächste Sitzung der Armenkommission findet am Mittwoch, den 2. November 1898 statt.
Bant, den 29. Okt. 1898.
Der Gemeindevorsteher.
Meenz.

Logis

Deichstr. 4 III., neben d. Bahnhof.

Ich verkaufe
Dienstag, den 1. Nov. 1898,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
Neuestraße 2.:

1. In Zwangsvollstreckungssachen:
1 Kommode, 2 Waschtische, 2 Wiener Stühle, 1 K. Schrank, 3 Wandbilder, 1 Tisch, 1 Kl. rd. Tisch, 1 Schneidernähmaschine mit Zubehör.

2. In freiw. Aufträge:
3 neue Nähmaschinen mit sämtlichen Zubehörtteilen, 1 Küchenschiff, 2 Küchenschiffe, 1 Eimerschrank, 1 Küchenschiff, 2 Wandbilder, 1 Kupf. Kessel, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Verkauf bestimmt.

Reveroy, Gerichtsvolkzieher.

Logis f. 2 jg. Leute.

Börsenstr. 24 I I.

Zu vermieten

möbliertes Wohn- mit Schlafzimmer.
Bismarckstraße 22a.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer mit sep. Eingang bei
F. Nieger, Altestraße 16.
NB. Dasselbe sind auch noch verschiedene Sorten Wildvögel und Kanarienvögel zu haben.

Zu vermieten

auf sofort eine Oberwohnung in Reg. Nähere Auskunft ertheilt
Joh. Jangmann.

Zu vermieten

schön möbl. Zimmer mit oder ohne Schlafkammer.
Grenzstraße 53, I. Etg.

Gutes Logis

für ein oder zwei junge Leute.
Hinterstr. 29, 1. Trp. r.
Auf sogleich ein freundl. möbl. Zimmer zu vermieten.
Bismarckstr. 28 am Park, unten rechts.

Zu vermieten

auf nächsten Mai der jetzt von mir benutzte

Eaden,

welcher eventuell vergrößert werden kann, mit oder ohne Wohnung.
Seinr. Müller, Noonstr. 94a.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer zu 18 Mk. monatlich.
Noonstr. 88 part.

Zu vermieten

z. 1. Febr. 1899 eine 5r. Wohnung part. nebst allen Bequemlichkeiten.
Kaiserstr. 16.
Bredlow, Hauptwache.

Zu vermieten

auf sofort ein fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer eb. m. Burjchengeläch Augustenr. 2.

Wohnung,

Die von Herrn Dr. Nühr benutzte
6 Zimmer, Küche u. Speisekammer pp., ist zum 1. Mai 1899 zu vermieten.
G. Vollhaber, Marktstr. 26, II.

Wegen Versekung

sind in meinem Hause 2 Wohnungen im Preise von Mk 400, sofort oder später zu vermieten. Näheres Rathsapothek.

Zu vermieten
ein möbl. Wohn- und Schlaf-
zimmer an 1 oder 2 Herren.
Augustenstraße 11, 1. Etg.,
in der Nähe der Torpedo-Werft.

Fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten.
Friederikenstraße 9, part. I.

Eine große 5räumige Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten ist auf
sodort zu vermieten.
G. Mehrtens, Peterstr. 79.

Zu vermieten
auf sofort im Fetzlör'schen Hause eine
Parterre-, eine Etage- und eine
Oberwohnung. Nähere Auskunft
erteilt
Joh. Fangmann.

Zu vermieten
ein gut möbl. Wohn- nebst Schlaf-
zimmer an 1 oder 2 junge Leute.
Lomdeck, Schulstr. 3.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine
Wohnung.
Banterdeich 2.

Zu vermieten
möblierte Offizierswohnung zum
1. Dezbr., Roonstraße 89, 1. Etage.
Zu erfragen 2. Etage links.

Gut erhalt. Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Offerten u.
M 100 an die Exp. d. Bl.

Um alte Leinwand
bittet Gemeindefrau Adele.
Peterstr. 3, II.

Zu verkaufen
ein noch fast neuer Frack-Anzug
(Mittelgröße) mit Seide gefüttert.
Augustenstr. 2.

Wohnungs-Gesuch.
Gesucht eine möbl. Wohnung,
Oldenburger Gebiet, in der Nähe der
Müllerstraße. Offerten Müllerstraße
7 erbeten.

Gesucht
per sofort ein schulfreier
Laufbursche
gegen hohen Lohn.
B. v. b. Ecken.

Gesucht
eine Frau zum Reinigen von Fluren
und Treppen.
Roonstraße 44, u. I.

Gesucht
ein Mädchen für Nachmittags.
Kiekerstr. 61, Eing. Peterstraße I. r.

Gesucht
ein Laufbursche nach der Schulzeit.
Roonstraße 4, 1. Etg.

Gesucht
auf sofort ein Stundenmädchen,
von 14 bis 15 Jahren, für den ganzen
Tag zum einem Kinde.
Schneider, Oldenburgerstr. 16.

Gesucht
Arbeiter.
A. Brämer.

Ein Mädchen
für den Vormittag wird gesucht.
Hinterstr. 42, I.

Ein nicht zu junges Mädchen
wird als Wärterin gesucht. Antritt
jetzt oder später.
Städtisches Krankenhaus.

Gesucht
auf sofort ein Mädchen für die
Vormittagsstunden von 8 bis 10 Uhr.
Heinr. Müller, Roonstr. 94a.

Gesucht
Mädchen auf ganze Tage für Haus-
arbeit.
Bismarckstraße 14a.

Junge fette Gänse, sauber gerupft, bis
10 Pfd. schwer, à Pfd. 45—48 Pf., fette
Enten à Pfd. 53—58 Pf. fr. geg. Nachn.
empf. J. Arueger, Alt-Weinrothen Dstpr.

Braut Kleiderstoffe,

creme, weiß, schwarz und farbig,
hervorragende Spezialität des Etablissements.
Täglich eingehende Neuheiten in unerreicht großer
und geschmackvoller Auswahl.

Man beachte die Schaufenster.

Janssen & Carls, Bismarckstraße 51.

Billig zu verkaufen
eine große Anzahl gebrauchte Fahr-
räder von 30 Mark an.
August Jacobs.

Gesucht
auf sofort ein sauberes Mädchen
mit guten Zeugnissen für ganz.
Müllerstraße 11, II. I.

Gesucht
sodort eine gute Pflegefrau.
Kaiserstr. 20 1. Etg. Etg.

Gesucht auf sofort
eine tüchtige Verkäuferin,
sowie ein
ankündiger Laufjunge.
S. Senzner.

Gesucht
auf sof. ein schulfreies Mädchen
für die Doanstragstunden.
Berl. Roonstr. 53, 2. Et. r.

Schreiber
für einen Abend in der Woche gesucht.
Offerten u. O 12 an die Exp. d. Bl.
Ein ordentlicher

Laufbursche
wird für sofort gesucht.
Fischerzeigefellschaft Wilhelmshaven.

10-20 tüchtige Arbeiter
auf mehrere Tage gegen hohen Lohn
gesucht.
Fischerzeigefellschaft Wilhelmshaven.

Junge Mädchen
können das Glanzplätten
erlernen bei
Frau Liepelt, Roonstr. 75.

Ein junges Mädchen,
18 Jahre alt, welches in Hausarbeit
und Nähen erfahren ist, sucht Umstände
halber Stellung, am liebsten im Ge-
schäft. Zeugnisse sind vorhanden. Nach-
auftragen bei
B. Brand, Barel, Schüttingstr. 15.

Empfehle mich zum
Waschen und Reinmachen
Buer,
Marktstraße 28.

Sochpikanten echten
Limburger Käse
Pfd. 40 Pfg.,
empfiehlt
Wilh. Oltmanns.

Feinstes Tafelobst,
sowie
Tafel-Dauerobst
und
Dauer-Kochobst
in reicher Auswahl jetzt auf Lager.
Gütige Aufträge erbittet
Fr. Evers, Berl. Roonstr. 5.

Empfehle mich als
Plätlerin
in und außer dem Hause.
Minna Dünse, Lomdeck,
Schulstr. 1.

Dienstag, d. 1. November a. e.
Probe zur „Glocke“
im Hotel „Prinz Heinrich“.

Damen im kleinen,
Herren im großen Saal.
Das Erscheinen sämtlicher
Mitwirkenden ist dringend er-
forderlich, da gleichzeitig eine
Besprechung über Abhaltung von
wöchentlich zwei Übungsstunden
im Monat November statt-
finden soll.
R. Rothe.

Wintergarten
Roonstraße.

Stamm-Abendessen,
à Portion 0,40 Mk.
Montag: Kartoffelpfannkuchen.
Dienstag: Scholle (mit Salat).
Mittwoch: Goulasch (mit Brat-
kartoffeln).
Donnerstag: Leber (mit Salat).
Freitag: Frikadellen (mit Salat).
Sonnabend: Kalbsragout (m. Salz-
kartoffeln).
Sonntag: Königsberger Klops
(mit Salzkartoffeln).
Mittagstisch im Abonnement 75 Pf.

Lampenschirme
empfiehlt in großer Auswahl,
von 10 Pfg. an bis zu den feinsten.
Reizende diesjährige
Herbst-Neuheiten,
sowie
Seidenschleier, Lichtman-
schetten, Lampenbälle,
Crepe-Papier, Topfman-
schetten
in großer Auswahl.
Carl Barkhansen,
Roonstraße 5,
Ecke Oldenburgerstraße.

Teppiche.
Ein großer Posten
Arminster-Teppiche
Stück Mk. 7.50, 9.50, 12.00.
Ein großer Posten
Salon-Teppiche
Stück Mk. 13.50, 17.75,
20.00.
Ein großer Posten
Saal-Teppiche
(Prachtexemplare)
Stück Mk. 18.50, 20.00,
26.00, 30.00.
Ein großer Posten
Bett-Vorlagen
von Mk. 2.00 bis 4.00 in
passenden Dessins am Lager.
Janssen & Carls
Bismarckstr. 51 — Güterstr. 11.

Plakate
betr.
Brennspiritus
zum Aushang (Beschluss des Bundes-
raths vom 27. Februar 1896) sind
zu haben in der
Expd. des „Wilhelmsh. Tagebl.“

Belegheitskauf.
Empfehle 25 Dugend
wild- u. waschlederne
Damen-
Sandschuhe,
4 Knöpfe, Nr. 6-7 1/2,
1 Paar 1.25 Mk.,
3 „ 3.50 „
Für diesen außergewöhnlichen Preis
findet der Verkauf nur diese Woche
statt.

Hugo Poppe,
Handschuh-,
Cravatten- u. Wäsche-Geschäft etc.,
Roonstraße 84a.

Männer-Turnverein
„Jahn“
zu Wilhelmshaven.
Übungsstunde
Dienstags u. Freitags 8 1/2—10 1/2 Uhr,
Turnhalle—Wallstraße.

Militär-Verein.
Donnerstag, den 3. November,
Abends 8 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokal (Burg Hohenzollern).
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.
Der Vorstand.

Wohltätigkeits-Verein.
Getragene Kleidungsstücke u.
Wäsche nimmt jeder Bez. gern ent-
gegen
der Vorstand.

Verein Humor.
Mittwoch, den 2. ds. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr
Vorstandssitzung
um 9 Uhr
Generalversammlung
im Hotel Prinz Heinrich.
Der Vorstand.

Beramen-Vereinigung.
Bezahlung von Kohlen und Coacs
am 1. und 2. November, von 6 bis
7 1/2 Uhr Abends, im Werkspreishaus.
Kartoffeln werden in diesen Tagen
angefahren. Die Säcke müssen sofort
entleert werden.

Stadt-Theater Wilhelmshaven.
(Direktion: Heinr. Scherbarth.)
Mittwoch, den 2. Nov. 1898:
Zwei Wappen.
Schwan in 4 Akten von Oskar Blumen-
thal und Gustav Kadelburg.
Anfang 8 Uhr.

Militär-Verein.
Sonnabend, den 5. Novbr.,
Abends 8 Uhr:
Kränzchen
im Vereinslokal „Burg Hohenzollern“.
Einladungen gestattet. Karten können
bei den Vorstandsmitgliedern in Empfang
genommen werden.
Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.
Dienstag, den 1. Novbr.
1898:

Jahresversammlung
Das Erscheinen sämtlicher
Mitglieder ist drin-
gend erwünscht.
Der Vorstand.

Mittwoch, d. 2. Nov.:
General-Versammlung
Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Zwillingspaares (Knaben), von
denen der eine leider todt geboren, be-
ehren sich ergebenst anzuzeigen
Feldwebel Stech und Frau,
geb. Uelrich.

Geburts-Anzeige.
Die am 29. d. M. erfolgte glückliche
Geburt eines gesunden Mädchens
zeigen ergebenst an
B. Mateling und Frau.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Sohnen zeigen hocherfreut an
Feldwebel Dierks u. Frau.
Wilhelmshaven, 31. Oktober 1898.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden, Verwandten
und Bekannten die traurige An-
zeige, daß am Sonntag Morgen
9 Uhr unser liebes Söhnchen
Friedrich Arthur
im Alter von 3 Wochen plötzlich
entschlafen ist.
Um stilles Beileid bitten
M. Groß und Frau,
geb. Frerichs.
Die Beerdigung findet am
Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von
Wallstraße 14 aus statt.

Todes-Anzeige.
Heute Vormittag um 1/2 10 Uhr
starb nach kurzer Krankheit unser
lieber
Ernst
im Alter von 3 Monaten. Dies
zeigt mit der Bitte um stille
Theilnahme tiefbetrübt an
Wilhelmshaven, 29. Okt. 1898.
A. Czania und Frau.
Die Beerdigung findet am
Dienstag Nachmittag 1 1/2 Uhr
vom Trauerhause, Hinterstr. 20,
aus statt.

Dankfagung.
Für die uns erwiesene innige Theil-
nahme bei der Beerdigung meiner
innigstgeliebten Frau, unserer guten
Tochter, Schwiegertochter, Schwester,
Schwägerin und Tante, sowie allen
Denen, die ihren Sarg so reich mit
Kränzen schmückten, insbesondere
Herrn Pastor Jbeken für die trost-
reichen Worte am Grabe der theuren
Entschlafenen sagen wir hiermit unsern
tiefgefühltesten Dank.
Ferd. Niemann
nebst Angehörigen.
Der Gesamtauflage dieser
Nummer liegt ein Prospekt des Tuch-
verl. d. Geschäfts von Christian
Günther, Leipzig-Plagwitz, bei

Diesen Monat

findet an einem Tage großer

FREI-

Verkauf

statt.

Wer an diesem Tage gegen Baar bei uns gekauft hat, kann das ausgelegte Geld später gegen Vorzeigung der quittirten Rechnung wieder in Empfang nehmen.

Wann der Frei-Verkauf stattgefunden hat, wird Anfang Dezember bekannt gegeben.

Erstes Spezial-Geschäft für fertige Herren- u. Knabengarderoben, Arbeitergarderoben, Unterzeuge.

!! Preise bekannt billig !!

Stannend große Auswahl.

Gebrüder Hinrichs,
Gökerstraße am Markt.

Empfehle direkt vom Schiff

engl. Nuß- und Stückkohlen.

Bestellungen erbittet

E. Seeliger, Müllerstr. 2.

Am heutigen Tage übertrug ich die bislang von meinen Eltern geführte

Restauration

Oldenburgerstraße 16, dem Herrn Otto Schnitzer und bitte, das uns freundlichst entgegengebrachte Vertrauen auf den Nachfolger übertragen zu wollen.

Wilhelmshaven, den 1. November 1898.

Fr. Kloppmann.

Auf Obiges bezugnehmend, theile ich ergebenst mit, daß ich die Vertretung des Restaurants Kloppmann übernommen habe und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Otto Schnitzer.

S. Schimilowitz, Neustr. 8.

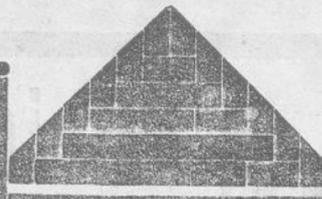
Reinwollene

Flanelle,

theilweise krumpffrei,

in vielen Farben.

Meter 50, 85, 90, 110 Pf., echt indigoblau, nicht fälschend, Meter 120 Pf.



Empfehle sämtliche

Neuheiten

für die Herbst- und Winter-Saison zu wirklich unvergleichlich billigen Preisen, als:

Jackets
Kragen
Capes
Radmäntel
Regenmäntel

Jacket, wie oben abgebildet, nur **3,50 Mk.**

Kleiderstoffe

Baumwollene Kleiderstoffe

von 30 Pf. an bis 1,10 Mk.

Halbw. doppelbr. Kleider-

stoffe von 25 Pf. an bis

1,50 Mk.

Reinw. doppelbr. Kleider-

stoffe von 50 Pfg. an bis

5 Mk.

Besatz-Artikel

in großer Auswahl.

**Hermann
Johannsen,**
Ecke Bismarck- und
Neustrasse.

Bitte meine Schaufenster
zu beachten!



Der

Ausverkauf

dauert nur noch einige Tage. Jeder überzeuge sich von den

enormen Vortheilen,

welche wir bieten.

Auf Betten, Bettstellen, Matratzen

10% Rabatt.

Gebrüder Gosch.

Gänse!! Gänse!!

Bin heute im „Banter Hof“ bei A. Kruse mit 800 großen Gänsen eingetroffen und stelle dieselben parthiweise, sowie auch einzeln, zu billigsten Preisen zum Verkauf.

A. Schmolling.

Monats-Uebersicht

der

Oldenburgischen Spar- und Leihbank,
Filiale Wilhelmshaven

am 31. Oktober 1898.

Activa.		Passiva.	
	Mt. Pfg.		Mt. Pfg.
Casse-Bestand	83,531 32	Einlagen-Bestand	3,969,630 57
Wechsel-Bestand	1,193,120 15	Conto-Corr.-Creditor.	158,053 23
Conto-Corr.-Debitor.	2,882,404 88	Cheq. Conto	213,385 93
Effekten-Bestand	54,650 86	Verschiedene Creditoren	93,784 34
Verschiedene Debitoren	221,146 86		
	4,434,854 07		4,434,854 07

Für die Verbindlichkeit der Filiale haftet die Oldenburgische Spar- und Leih-Bank mit ihrem gesammten Vermögen.

Actien-Capital Mt. 3,000,000. — Reservefonds Mt. 750,000.

Wir vergüten für neue Einlagen

bei 6monatl. Kündigung $\frac{1}{2}$ % unter dem jeweiligen Discout der Deutschen Reichsbank, mindestens $2\frac{1}{2}$ %, höchstens 4 % Zinsen f. Z.

bei 3monatl. Kündigung $2\frac{1}{2}$ % Zinsen f. Z.

bei kurzer Kündigung und auf Cheq.-Conto 2 % Zinsen f. Z.

Discout der Deutschen Reichsbank 5 %.

Darlehenszins do. do. 6 %.

Unser Zins für Wechsel do. do. 5 %.

do. Conto-Corrent do. do. 5 %.

Oldenburgische Spar- und Leihbank.
Filiale Wilhelmshaven.
Closter. Rahlwes.

Geschäfts = Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich am hiesigen Plage,
Marktstrasse 6
eine **Bremer**

Bäckerei u. Conditorei

eröffnet habe und bitte ich, indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, mich in meinem jungen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Sochachtungsvoll

C. L. Wannühl, Marktstr. 6.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für zwei Monate beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird: Mk. 1,50; wenn es durch die Post bezogen wird: Mk. 1,40 exkl. Zustellungsgebühr; wenn es bei uns abgeholt wird: Mk. 1,40.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Der Abonnementsbetrag ist spätestens in den ersten 14 Tagen eines jeden Vierteljahres bezw. Monats zu entrichten, andernfalls die Zustellung des Blattes eingestellt wird.

Die Expedition.

Der Börsenkönig.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Guten Morgen, mein Herr,“ sagte sie, bis in die Mitte des Zimmers vortretend, wo sie den Sonnenschirm auf den Tisch legte. „Sie sind wohl Herr Doktor Friedrich Schwerdtner?“

„Ja, dienen, gnädiges Fräulein.“

„Papa ist verhindert, Sie selbst zu empfangen. So fällt mir die Aufgabe zu, Sie in unserem Hause zu begrüßen.“

Sie sagte das kalt, fast hochmüthig. Dabei zeigte sie mit nachlässiger Geberde auf einen der Stühle, die den Tisch im Kreise umstanden.

Friedrich achtete jedoch nicht darauf. Er war zu sehr verblüfft.

„Die Baroness? Wirklich? Die Tochter des Freiherrn Hugo von Ellerich?“

„Finden Sie das so sonderbar?“ fragte sie, mit einem Blick, der den wunderlichen Herrn in die ihm gebührenden Schranken weisen sollte.

Aber Schwerdtner verstand sich nicht auf den guten Ton des Salons. In Sachen der Etikette war er das reine Kind.

„Wahrhaftig, es ist lächerlich, daß ich nicht gleich darauf kam, es nicht schon vor Ihrem Bilde dort erröthet. Aber meine Erinnerung hielt mit den Jahren nicht gleichen Schritt.“

„Ihre Erinnerung?“

„Verzeihen Sie mir, gnädiges Fräulein, ich spreche für Sie in Räthseln! Ich greife auf eine Erinnerung aus meinen Knabenjahren zurück. Ich bin aus Berghausen, dem Städtchen in der Nachbarschaft Ihres Gutes.“

„Ach ja,“ sagte sie gelangweilt, „Papa sprach davon. — Und Sie wollen sagen, Sie hätten mich in Ihrer Heimath schon gesehen? Das muß sehr lange her sein. Ich war seit mehr als zwölf Jahren nicht mehr da draußen.“

„Ich weiß. Es war eben vor dreizehn Jahren. Ich trieb mich auf den Feldern zwischen der Stadt und der Festung des Barons herum. Da kam der Wagen vom Gute, die leichte Kalesche mit den Apfelsäulen — ich weiß es noch genau. Und wissen Sie, warum mir jener Tag und jene kleine Episode so treu im Gedächtniß geblieben ist? Ich hatte damals — mein erstes Märchenbuch gelesen. Das könnte Wunder nehmen, denn ich war schon ein lang aufgeschossener zwölfjähriger Bursche. Aber man hatte mich streng und nüchtern erzogen — auf Gemeindefest, und meine Lehrer sahen bei Allem, was mir an leiblicher und geistiger Kraft zu Theil wurde, nur auf das Nützliche. Da hatte ich an dem Sonntagmorgen in einer alten Kiste auf dem Speicher des Rektors die Uebersetzung eines Märchenbuches entdeckt. Ich sammelte die einzelnen Blätter und las sie, wie sie mir unter die Finger kamen; das Fragmentarische war vielleicht eine Erhöhung des Reizes. — Da kam ein söwmlisches Fieber über mich; ich hatte den Einblick in eine Welt gethan, von der ich bis dahin keine Ahnung gehabt hatte. Ich raffte die Bruchstücke des Buches zusammen, ordnete die Seiten und lief ins Freie, um das ganze noch einmal mit leidenschaftlichem Behagen zu lesen, zu genießen. Der herrliche Morgen und die lachende Flur waren erst so recht geeignet, den zauberischen Eindruck jener kindlichen Lektüre zu vertiefen. — Am Grabenrand der Sandstraße, auf dem Rücken im Grase liegend, über mir das dunkelblaue Himmelzelt, hinter mir die wogenden Kornfelder, so ließ ich meine mächtig erregte Phantasie von Neuem ins Land der Wunder schweifen... Doch um Vergebung — ich langweile Sie ohne Zweifel.“

Die Baroness hatte ihn anfangs allerdings mit etwas ironischem Erstaunen angehört. Unwäglich zeigte sie jedoch Aufmerksamkeit.

„Fahren Sie nur fort, bitte!“ sagte sie, sich in einem Behauptungsniederlassend und mit ungenirt kundgegebenem Interesse zu ihm aufsehend. „Sie sprechen von einer Zeit, an die ich gern denke.“

„Nun, da lag ich und las ich — von Zauberern und Feen, von Prinzen und Prinzessinen und von Schloßern, aus Gold, Ziwelen und Elfenbein gebaut. Ich war schon zu alt, um an die Wahrheit dieser Geschichten zu glauben, aber die holde Sage nahm mich wie ein seliger Traum gefangen. Ja, ich träumte mit offenen Augen, als ich die Blätter, nachdem ich sie zum zweiten Male durchgesehen, wie einen Schatz bei mir verwahrt hatte.“

Ich sah zum wolkenlosen Himmel auf und vergaß mich selber über den wunderlichen Unsinn, den mein Geist als Fortsetzung der gedruckten Geschichten ins Blaue hinein dichtetete. — Und da erschien das Apfelschimmelgespann vom freiherrlichen Gutshofe, das heißt, ich wußte keineswegs etwas von seiner Herkunft; ich nahm das Fahrzeug wie ein Märchengebilde, sobald ich die Inassinen erblickte, ein kleines Mädchen an der Seite einer — Dame, an der Seite — eines Engels, einer unmittelbar aus einem Märchenlande gekommenen Fee.“

„Es war meine arme, geliebte Mama,“ flüsterte die Baroness, von einer plötzlichen Bewegung ergriffen.

„Ich glaube auch heute noch, nie etwas Schöneres gesehen zu haben oder je noch sehen zu können, wenigstens nicht mit jenen empfänglichen Augen wie damals.“

„Ja, meine Mutter war schön!“

„Ich werde den Eindruck in meinem Leben nicht vergessen. Ich hätte niederknien mögen und — ja, was weiß ich! Vor lauter Bewunderung und innerer Huldigung aber vergaß ich sogar, mich zu erheben, blieb liegen wie ein rechter Flegel und erbot nicht einmal der gnädigen Frau den Gruß, der ihr gebührt hätte. Ich glaube, der alte Kutscher zielte sogar mit

der Peitsche nach dem „faulen Schlingel“, der da am Graben abhang lag und sich die Sonne in die starren Augen scheinen ließ. — Und ich wollte es lange gar nicht glauben, als man mir erzählte, die schöne Dame in dem Wagen sei die Baronin Ellerich, und das Mädchen ihre Tochter, die Baroness Elvira gewesen. Ich beharrte hartnäckig bei meinem Märchen und träumte — o, wie lange noch! — von der göttlichen Frau, von dem Gebild aus Himmels Höhen. Es war eine Schwärmerie, die die Kraft des Fanatismus hatte. — In der That hätte aber auch ein nüchtern Beobachter in der gnädigen Frau kaum die Mutter des etwa neunjährigen Mädchens vermuthet, das neben ihr im Wagen saß. Sie schien ja noch in der Blüthe lieblicher Jungfräulichkeit zu stehen.“

Baroness Elvira nickte seufzend.

„Der Hauch bewundernswerther Jugendlichkeit ist ihr bis zum Tode geblieben; man hielt sie stets für meine ältere Schwester. O, mein Gott! Es sind jetzt elf Jahre darüber vergangen — und doch steht ihr Ende noch so lebhaft vor mir. Ja, ein Märchenbild, ein Engel an Sanftmuth und Schönheit wurde in ihr begraben. Ich sehe sie noch im Sarge, unendlichen Frieden in den zauberischen Zügen, als wolle sie uns weinende Hinterbliebene trösten, und das reiche Lockenhaar, das ihre weiße Gestalt umflutete und das Atlastiffen bedeckte, schien sie in flüssiges Gold zu betten.“

Sie brach ab, nahm die Unterklippe zwischen die Zähne und blickte in schmerzlicher Verjüngtheit zu Boden.

„Ja, dieses herrliche Haar!“ nahm Schwerdtner wieder lebhaft das Wort. „Das war es, was mich wohl vor Allem so bezauberte. Es strahlte geradezu blendend in der Sonne. Ich werde es nie vergessen. Oft, oft noch, wenn ich über die goldenen Kornähren wegliefte, meinte ich es aus den flüsternden Palmen austauschend zu sehen... Aber nie wieder sollte ich die wunderbare Frau erblicken, die mir der Zufall auch früher nie zu sehen vergönnt hatte. Etwas über ein Jahr nach jener Begegnung betrauerte man in Berghausen den Hingang der allverehrten Dame.“

Elvira legte eine Hand vor die Augen. Schwerdtner schwieg, in den Anblick desselben goldenen Haars versunken, das ihn einst „verzaubert“ hatte, und das er nun an der Tochter jener „seengleichen Frau“ wieder fand. Seine Schwärmerie setzte ihn jetzt ein wenig in Verlegenheit.

Die Baroness erhob sich endlich und blickte mit einem tiefen Athemzuge um sich.

„Ah! Ist es nicht seltsam, wie wir da...? — Sie sprachen von meiner Mutter, die ich wie eine Heilige verehere. Sie erinnern mich daran, was ich so eigentlich entbehre...“

„Ich bin ein Thor gewesen. Ich hätte es nie wagen sollen, Ihnen von meinen kindischen Erinnerungen zu sprechen. Ich habe in Ihnen damit einen alten Schmerz erweckt.“

„Es ist ein Schmerz, den ich nicht missen möchte. Damals — ja, so fürchterlich mir das Hinscheiden der Mutter auch war — damals konnte ich noch nicht ermessen, was ich an ihr verlor. Ich war ein unreifes Kind. Heute erst weiß ich, in ihr hat mich mein Schutzgeist verlassen.“

Als Schwerdtner sich über ihren leidenschaftlich bewegten Ton etwas betroffen zeigte, setzte sie mit einem bitteren Lächeln hinzu: „Sie können mich freilich nicht begreifen. Sie sind — Gelehrter und kennen die Welt nicht, in der ich lebe. Aber Sie werden sich mit der Zeit wohl noch daran gewöhnen. Man lernt sie leicht, die große Plage!“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Okt. Eine Rundgebung, welche in Deutschland mit ungeheurer Begeisterung begrüßt werden wird, hat der Draht aus Haifa übermittelt. Wie in den letzten Telegrammen des Abendblattes mitgetheilt, hat der Leiter der deutschen kathol. Niederlassung in Tabgha, Pater Wieber, bei Begrüßung des Kaisers den Dank des katholischen deutschen Vereins vom Heiligen Lande sowie der in Palästina wohnenden deutschen Katholiken ausgesprochen.

„Für den majestätischen und wirksamen Schutz“, welchen die Anhalten des Vereins in Palästina und die dort lebenden deutschen Katholiken unter dem Szepter des Kaisers genießen, und daran die Hoffnung geknüpft, daß dieser Schutz auch fürderhin gewährt werden würde. Der Kaiser betonte in seiner Antwort, daß die katholischen Unterthanen, wo und wann sie desselben bedürfen sollten, seines Kaiserl. Schutzes stets sicher sein werden. Damit ist von maßgebendster Seite das entscheidende Wort in der Frage des Schutzes des Reiches über seine katholischen Unterthanen gesprochen worden. Konnte schon bisher für keinen Deutschen ein Zweifel über dieses Schutzes auskommen, so werden nun auch die Verfechter der Theorie von dem französischen Protektorat erkennen können, daß ihre Lehre, soweit Deutschland in Frage steht, in der Wirklichkeit jeder Wesenheit entbehrt.

Berlin, 29. Okt. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Am heutigen Tage steht der König von Sachsen auf eine 25jährige reichsgegründete Regierung zurück. Der Kaiser mit den verbündeten Regierungen, das gesammte Vaterland sind in dem aufrichtigen Wunsch vereint, daß der erlauchte Monarch noch viele Jahre seines hohen Amtes in ungeschwächter Kraft zum Wohle des Landes und des deutschen Reiches walten möge.

Berlin, 30. Okt. In Wiener Hofkreisen wird die Meldung des „Bayerischen Vaterland“, die Prinzessin Mathilde, Tochter des Prinzen Ludwig von Bayern, werde sich mit dem österröichischen präsumtiven Thronfolger Franz Ferdinand d'Este verloben, als vollständig unbegründet bezeichnet.

Der vortragende Rath im Ministerium der geistlichen u. Angelegenheiten, Geh. Medizinalrath Dr. Schmidtmann ist zum ordentlichen Mitglied der technischen Deputation für das Veterinärwesen ernannt worden.

Bei Eröffnung der Inland-Wasserwege für den Dampferverkehr hat sich die chinesische Regierung noch zu einem weiteren Zugeständniß entschlossen. Während nämlich ursprünglich die inneren Wasserstraßen nur in denjenigen Provinzen dem Verkehr geöffnet werden sollten, in denen sich für den fremden Handel geöffnete Häfen befinden, also nicht in den Provinzen Turkestan, Schensi, Schansi, Kansu, Honan und Kneitschau, hat das Tzungtshamen den fremden Vertretern jetzt mitgetheilt, daß das Befahren der Binnenwässer Chinas ganz allgemein gestattet ist, sofern nur das betreffende Fahrzeug in einem geöffneten Hafen registriert ist.

Bei den gestrigen Landtagswahlen wählten im ersten Berliner Wahlkreise im Wahllokal des 52. Urwahlbezirks, im Kaiserhof, Mauerstraße 56—58, die Minister und andere hohe Staatsbeamte. 10 Minuten vor 5 Uhr erschien hier der Reichs-

kanzler Fürst zu Hohenlohe, der sich von seinem Palais aus zu Fuß nach dem Wahllokal begeben hatte. Kurz vor Thoreschluß trat auch der Eisenbahnminister Thielen ein, der ebenso wie der Reichskanzler als Wähler der dritten Abtheilung seiner Wahlpflicht genigte. Als Wahlmann der Konservativen war in der zweiten Abtheilung der Oberstgewandkammerer des Kaisers, Graf v. Perponcher, aufgestellt, der ebenfalls in der dritten Klasse zu wählen hatte, aber nicht erschienen war. Die Mitinhaber von zwei der ersten Berliner Wahlkreise standen sich in der ersten Abtheilung dieses Bezirks gegenüber: bei den Konservativen Bankier Krause, bei den Freisinnigen Bankier Bleichröder. In den übrigen Bezirken des 1. Wahlkreises machte sich unter den Beamten des Hofstaats, des königlichen Marstalls und anderer Behörden eine lebhaftere Betheiligung bemerkbar.

Hendrik Witthoi, der Kapitän der Nama-Gibeon-Gottentotten, ist nach einer aus Capstadt der „Magdeb. Ztg.“ zugegangenen Meldung Anfangs d. M. in Gibeon verstorben. Nachdem er in seinen Kämpfen gegen die deutsche Regierung vom Major Keutwein im September 1894 gründlich aufs Haupt geschlagen war und sich unterworfen hatte, hielt er mit einer gewissen Ritterlichkeit den eingegangenen Frieden. Während des später ausgebrochenen Herero-Krieges leistete er sogar mit 70 seiner besten Reiter dem deutschen Gouverneur Heerfolge. Nach Beendigung jener Kämpfe zog sich Hendrik Witthoi wieder nach Gibeon zurück und förderte das deutsche Kolonisationswerk. In den letzten Jahren ließ er sich sehr viel mit Missionaren in allerlei Religionsgespräche ein und überraschte diese häufig durch seine Spitzfindigkeit in der Stellung und Beantwortung theologischer Fragen. Der Wunsch des 60 Jahr alt gewordenen Kapitäns, einmal Berlin zu besuchen und sich dort an den vielen Soldaten recht satt sehen zu können, blieb unerfüllt. Eine amtliche Befähigung dieser Todesnachricht ist bis jetzt aus Windhoof noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 29. Oktober. Daß die Schutzleute berechtigt sind, das Strikepostengehen zu verbieten, ist nunmehr vom Oberlandesgericht in zustimmendem Sinne beantwortet worden. Der Sachverhalt ist folgender: In einer Fabrik war ein Strik ausgebrochen. Um die Arbeitswilligen an der Arbeit zu verhindern, hatten sich in den in der Nähe der Fabrik befindlichen Straßen mehrere der Strikenden als „Posten“ aufgestellt, patrouillirende Schutzleute wiesen die Posten fort, die der Weisung anscheinend Folge leisteten, aber sobald die Luft rein war, wieder auf ihren Platz zurückkehrten. Sie erhielten deswegen Strafverfügungen, gegen die die Arbeiter durch den Rechtsanwalt Dr. Suse Berufung einlegten. In der Berufung wurde klargestellt, daß das Strikepostengehen nicht durch die Straßenordnung zu verbieten sei. Diese Ansicht wurde von allen Instanzen verworfen und das Oberlandesgericht hat die Angeklagten nunmehr endgiltig zu den betreffenden Strafen und Tragung der Kosten verurtheilt. In der Begründung des Oberlandesgerichts heißt es: „Die Schutzleute dürfen annehmen, daß durch Strikepostengehen die Ruhe und Ordnung auf der Straße gefährdet werden könne, deshalb hätten sie auf Grund des § 73 der Straßenordnung die Angeklagten auffordern können, sich gänzlich aus der Nähe der Fabrik zu entfernen. Die Anordnungen der Schutzleute seien deshalb subjektiv berechtigt gewesen und die Angeklagten hätten denselben unweigerlich Folge leisten müssen.“

Die Palästinafahrt des Kaiserpaares.

Konstantinopel, 29. Oktober. Wie man den Times aus Haifa telegraphirt, begleiten 600 türkische Soldaten das deutsche Kaiserpaar. Die türkische Kommission, welche demselben folgt, besteht aus 27 hohen Beamten und 111 anderen Personen. Die Arrangements der Firma Cool sind sehr umfangreiche: 1200 Pferde und Esel, 75 Schlafzelle, 6 Salonzelle und 6 Klappzelle. Das Lager bei Jerusalem umfaßt 97 Zelte. Das Gefolge des Kaisers Wilhelm besteht aus 124 Personen. Zum Gepäckwesen gehören 800 Maulthieretreiber. Im Ganzen besteht die Gesellschaft aus 2000 Mann.

Jaffa, 28. Okt. Das Kaiserl. Zeltlager bildet eine ansehnliche Feldstadt und ist mit deutschen Fahnen geschmückt. Daneben befindet sich ein zweites Zeltlager der begleitenden türkischen Paschas, dahinter sind die Divals der Kavallerie-Eskorte, der Infanterie und der Wachen. Alles ist Abends hüßig erleuchtet, was mitten in der Wildniß einen eigenartigen Anblick gewährt, dazu erschallen in den riesigen, seitwärts lagernden Proviant- und Gepäckkolonnen Trompeten- und Hornsignale aller Art, was das Lagerbild vervollständigt. Heute stieg der Kaiser für 6 Stunden zu Pferde, erst von der Frühstüdfstation ab wurde wieder der Wagen benutzt. Gleich darauf begannen etwa 70 brillant berittene Eingeborene dem Kaiserpaar zu beiden Seiten des Wagens ihre Reittänze zu zeigen — abgesehen von den dabei aufwirbelnden Staubwolken ein hochinteressantes, malerisches Bild! Um 5 1/2 Uhr Nachmittags traf das Kaiserpaar in Jaffa wieder ein bei leidlicher Abendstühle, nachdem den Tag über Tropenhitze geherrscht hatte.

Aus Jaffa wird nachträglich noch gemeldet: Als die deutschen „Kolonen des Tempels“ von Haifa, Jaffa und dem eine halbe Stunde nordöstlich von diesem gelegenen Sarona dem Kaiser vorgestellt wurden, dankte der Kaiser in gnädigen Worten und sprach die Hoffnung aus, daß die „Tempel“ in der Verbreitung deutscher Gesittung erfolgreich fortfahren würden, damit sie ihre Aufgabe als Kulturquelle des Landes weiter, wie bisher, erfüllen. Weil der Sultan die Deutschen als nützliches Element erkannt habe, lasse er ihnen in seinem Reich einen wohlwollenden Schutz zu Theil werden.

Ausland.

Wien, 28. Okt. Die „Pol. Corr.“ erfährt von unterrichteter Seite aus Petersburg, sowohl die Audienz des Grafen Murawjew beim Kaiser Franz Josef, als auch dessen wiederholte Besprechung mit dem Grafen Soluchowski lieferten die volle Gewähr, daß die im Jahre 1897 zu Stande gekommene Entente durch keine einzige der seither aufgetauchten politischen Tagesfragen berührt worden sei, sondern noch im vollen Umfange aufrecht bestehe.

Bukarest, 29. Okt. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht eine zwischen Serbien und Rumänien abgeschlossene Konvention, betreffend den Bau einer Brücke über die Donau zum Zwecke der Herstellung einer Verbindung zwischen den serbischen und rumänischen Eisenbahnen.

Paris, 29. Okt. Der Kassationshof erklärte den Revisionsantrag für zulässig und beschloß Ergänzungs-Untersuchung durch den Kassationshof ohne Aufhebung der Strafe.

London, 28. Okt. In einem höchst sympathischen Leitartikel der „Times“ über die Kaiserreise heißt es: „Wir können für die Kaiserreise und für irgend welche, vielleicht damit verknüpfte

Wünsche bezüglich einer Ausdehnung des deutschen Handels nur herzliche Wünsche haben. Hier und da mag man bei uns bedauern, gewisse Gelegenheiten zur Erweiterung des eigenen Einflusses und des eigenen Handels im ottomanischen Reich nicht benutzt zu haben, aber wir gestehen offen, daß, wenn wir diese guten Dinge für uns nicht haben können, wir sie in keinen anderen als deutschen Händen sehen möchten.

London, 29. Oktober. Die Zeitungen veröffentlichen den Wortlaut des Vertrages Englands mit China über die Verpachtung von Wei-hai-Wei. Ueber die Dauer des Vertrages heißt es, Wei-hai-Wei solle so lange in den Händen der Engländer bleiben, als Port Arthur von den Russen okkupiert werde.

London, 28. Oktbr. Nach einer römischen Depesche der „Times“ aus angeblich ausnehmend gut unterrichteter Quelle wäre Prinz Louis Napoleon nach seinem jüngsten Besuche in Turin nicht, wie es hieß, nach Rußland zu seinem Regimente zurückgekehrt, sondern vor drei Tagen noch in Genf gewesen, wo er unter besonderer Sicherheit eine Anleihe von solchem Umfange aufgenommen habe, daß die Annahme, sie sei zu Privatzielen bestimmt, ausgeschlossen scheint.

London, 28. Oktbr. „Daily Mail“ meldet aus Newyork: Der Ingenieur Waring, welcher nach Havana geschickt war, um die Kosten der sanitären Reformen abzuschätzen, kehrte nach Newyork, am gelben Fieber erkrankt, zurück.

Peking, 29. Oktober. Die fremden Missionen in Peking müssen für den Schutz ihrer Häuser und Angehörigen besorgt sein. Die Unsicherheit der Lage wird erhöht durch den Umstand, daß sich um Peking 15000 Soldaten befinden, welche seit Monaten keine Übung erhalten. Wenn mit dem Eintritt der strengen Jahreszeit die Schiffahrt geschlossen wird, entsteht die Gefahr, daß diese undisciplinierten Scharen die Eisenbahn-Kommunikationen zerstören.

Newyork, 29. Oktober. Ingenieur Waring, welcher aus Havana am gelben Fieber erkrankt hierher zurückkehrte, ist gestorben.

Reisebilder aus dem Orient.

10. Von Jassa nach Batrun.

(Sonderbericht des „Wiltsh. Tagebl.“)

Nachdruck verboten.
Draußen vor der Stadt in grünen Gärten liegt eine Anzahl freundlicher Quadersteinhäuser, eine evangelisch-deutsche Ansiedlung der Tempelfreunde. Auf dem Marktplatz wimmelt eine tausendköpfige bunte Menge, Landbewohner, die auf Lasttieren ihre Früchte zum Verkaufe gebracht haben. Vor der Stadt nahm uns ein deutscher Gasthof auf. Der Wirth war ein Glied der württembergischen Tempelgemeinde, welche in Palästina drei Niederlassungen begründet hat, die eine in Haifa bei St. Jean d'Acre, die andere in Saron bei Jassa, die dritte bei Jerusalem. Sein „Hotel zur Stadt Jerusalem“, in dem jedes Zimmer über der Eingangstür auf emailirter Tafel den Namen eines Apostels führt, gewährte uns freundliches Obdach, und der Garten seines Nachbarn, eines russischen Barons, tropische Genüsse. In ihm wiegen herrliche Palmen ihre mannigfaltigen Wedel. Wohlriechende Blumen verbreiten ihre Dülste, und ein Schwarm bunter Papageien macht sich durch unaufhörliches Schreien bemerkbar.

Nach Tisch setzten wir uns zu Pferde und ritten nach Jerusalem zu durch die in der Bibel wegen ihrer herrlichen Rosen gepriesene Ebene Saron, in welcher Simson mit den zusammengebundenen Fächeln die Felder der Philister verheerte. Vor den Thoren von Jassa passirten wir erst eine große Zahl von Orangengärten, in denen die größten Orangen wachsen, welche es giebt. Sie sind jedoch bei Weitem nicht so aromatisch, als die egyptischen. Dann ging es in die Ebene hinein und unsere Pferde bedurften keines Sporns. Sie hoben die Köpfe in die Höhe und fauchten im Galopp davon, wie wir es nur wünschen konnten, über die schlechten Wege hinweg und durch die Felder, wo der Weg nicht passierbar war. Leider ist das schöne Land in der Ebene, welche sich von Jassa nach Ramleh erstreckt, sehr mangelhaft kultiviert. Dort steht das Getreide überall lüppig, nur mit viel Unkraut vermischt. Wilde Tulpen waren in der Blüthe, schöner, dunkelrother Mohr ebenfalls, die Vögel sangen und die Sonne schien klar und warm. Es war ein herrlicher Tag.

Die Türken besetzen auch an der Straße und finden den Kies dazu dicht nebeneinander, aber sie machen die Gräben nur 2—3 Fuß breit oder auch garnicht. Bordsteine legen sie auch, aber nur 2—2 1/2 Stein dick und dabei noch nicht einmal dicht, so daß sich also die Steine sofort mit dem fetten Boden durch einander mischen. Die Straßenwachen der Türken sind Säulenstümpfe, 2—2 1/2 Fuß lang und 15—20 Zoll dick.

Gegen 5 Uhr langten wir in der Stadt Ramleh an und wurden im Franziskanerkloster freundlich aufgenommen. Später giebt es hier nur wenig. Für die Aufnahmen der Pilger sind die Klöster eingerichtet, katholische griechische und armenische, und zwar sind einige so groß, daß sie 2000—3000 Pilger beherbergen können. Freilich liefern sie wohl oft nicht mehr als ein Strochlager unter Dach, aber für die Pilger der besseren Stände ist doch gesorgt. Wir hatten eine Zelle, in der vier Betten standen. Abends gegen 8 Uhr gab es ein sehr gutes Abendessen von mehreren Gängen, Fleisch und Eier Speisen, Landwein und Früchte, die von einem Mönche in seiner Kapuzinerkappe wie von dem besten Keller servirt wurden. Nach Tisch machten wir einen Spaziergang und genossen die weite Aussicht auf die umliegende Ebene bis nach Jassa und an das Meer und bis an das Gebirge, hinter welchem Jerusalem liegt. Sehr wenig bedültert ist selbst diese reiche Gegend.

Gegen 5 Uhr brachen wir auf und galoppirten dann weiter in die Berge hinein, über denen die Sonne herrlich unterging. Landleute in ihren morgenländischen faltenreichen Gewändern führten Pflüge, vor welchen Ochsen und Kamele gespannt waren. Einzelne Höfe kamen nicht vor. Die Bevölkerung lebt in weit auseinanderliegenden Dörfern, die in sich gedrängt sind. Die arabischen, mit gewölbten Kuppeln erscheinen ganz grau; diejenigen der israelitischen Allianz, welche große Ländersstücke erworben und bebaut hat, sind an ihren roten Ziegeldächern in der baumlosen Landschaft weit erkennlich. Wir kamen auch nach dem Dorfe Batrun, wo unser Kaiser am 28. Oktober ein Zeltlager bezogen hat, um von da am 29. Oktober nach Jerusalem auszubrechen. Am 29. Oktober Nachmittags hat, wie gemeldet wird, der feierliche Einzug uners Kaisers in Jerusalem stattgefunden.

Lokales.

Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Batn, Heppens und Neuen die für die Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

-k Wilhelmshaven, 31. Okt. S. M. S. „Rhein“ traf Sonnabend Nachmittags hier ein und ging um 4 1/2 Uhr in die neue Schleuse. Gestern Mittag 1 Uhr legte „Rhein“ in den neuen Hafen und machte am Nordost-Kai fest. — Der Fischdampfer „Rüstringen“ traf gestern Vormittags mit recht gutem Fracht hier ein und legte in die neue Schleuse; heute Vormittags verholte das Schiff in den neuen Hafen. — Der Dampfer „August Wahr“ traf gestern Nachmittags mit einem Kohlenlader im Schlepp aus See kommend auf hiesiger Rheide ein. — Der Bremer Schlepddampfer „Willy“ verholte gestern Nachmittags

einen Steinever (Wilhelm aus Wasbed) in den Fluthafen zu schleppen, welches ihm jedoch nicht gelang. Der Steinever nahm seinen innegehabten Ankerplatz wieder ein.

-k Wilhelmshaven, 31. Oktober. S. M. S. „Kaiser Friedrich III.“ legte gestern Vormittags aus dem neuen Hafen in die Kammerseule der neuen Einfahrt. Nachmittags 1 1/4 Uhr verließ das Schiff die Schleuse seewärts dampfend und ging um 1 1/2 Uhr auf Rheide vor Anker; die an Land zurückgebliebenen Leute werden durch das Wasserfahrzeug, die Boote im Schlepp, an Bord des auf Rheide liegenden Panzers gesetzt.

-k Wilhelmshaven, 30. Oktbr. Einen Weinbruch erlitt heute Nachmittag der Schleiensarbeiter Janssen. Die Vordertrösse S. M. S. „Kaiser Friedrich III.“ zerriß, als das Schiff in der Schleuse lag, und traf den Janssen am linken Unterschenkel. Janssen fiel zu Boden und erlitt hierbei noch erhebliche Verletzungen im Gesicht. Die erste Hilfe leistete ein Schiffsarzt S. M. S. „Kaiser Friedrich III.“ Janssen wurde sodann in das Lazareth gebracht.

Wilhelmshaven, 31. Oktbr. In der Elisabethkirche wurde gestern die Feier des Reformationsfestes begangen. Während des Gottesdienstes wurde auf die Vollendung der Erlöserkirche in Jerusalem, auf die bevorstehende Einweihung derselben aufmerksam gemacht und zum Dank und zur Fürbitte aufgefordert. — Ein Gleiches ist gestern in allen evangelischen Kirchen des Königreichs Preußen geschehen. — In Oldenburg wird heute das Reformationsfest als besonderer Festtag gefeiert.

Wilhelmshaven, 31. Oktober. Der von hier gebürtige frühere Lehrer an der Mittelschule, Herr Fr. Schmidt, hat bei der Universität Leipzig zum Dr. der Philosophie promovirt.

-o Lönndelch, 31. Okt. Der Bürgerverein vom westl. Theil der Gemeinde Heppens hielt am Sonnabend im „Livol“ seine Versammlung ab. Aufgenommen wurde ein neues Mitglied. Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf Steuerangelegenheiten. Die Besprechungen und Beratungen drehten sich hauptsächlich um die Art und Weise der bisherigen Rechnungsführung. Man war allgemein der Ansicht, daß es ein Uebelstand sei, daß die verschiedenen Klassen von Gemeinde, Kirche und Schule getrennt von einander zwei Personen übertragen seien. Weder der eine noch der andere Zweig der Rechnungsführung sei im Stande, einer Person auch nur annähernd den Unterhalt zu gewähren und insfolgedessen bilde die Rechnungsführung nur eine Nebenbeschäftigung für die damit beauftragten Personen. Aus diesem Grunde schon sei es zweckmäßig, die ganze Rechnungsführung in einer Hand zu vereinigen, weil dann der Posten seinen Mann nähren könne. Beschlossen wurde, dem Gemeinderath zu ersuchen, einen Rechnungsführer anzustellen, dem sämtliche Klassen der Gemeinde übertragen werden. — Mit freudiger Benugung wurde Kenntniz genommen von einer Mittheilung, nach welcher die Gemeindervertretung auf Antrag des Vereins in die Berathung eines Status betr. Feuerlöschwesen eingetreten ist und dasselbe bereits in 1. Lesung genehmigt hat. — Eine lebhafte Debatte knüpfte sich an ein Verdict, welches die Umlegung bezw. Beseitigung eines Fußpfades im Park betraf, der von jeher als eine direkte Ueberwegung von Lönndelch, Schulstraße, bis nach der Ostriesenstraße benützt wurde. Man nimmt an, daß es sich nur um ein leeres Gerücht handelt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Stollham, 28. Okt. Das in unserer Gemeinde belegene Gut Zante der Erben des weiland Herrn Theile Suhren wurde heute durch Hrn. Auktionator Schäfers-Dvelböme für 290000 Mk. an Herrn Hausmann Johann Hinrichs-Oldendorf verkauft. Die Immobilien umfassen 78,8935 ha. Der Antritt erfolgt zum 1. Mai 1899.

Oldenburg, 29. Oktbr. Der Ausschuß der Versicherungsanstalt Oldenburg hat dem Oldenburger Volksheilsverein eine nicht zurückzahlbare Summe von 75000 Mk. zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, daß er den Bau einer eigenen Heilstätte binnen sechs Monaten beschließt und binnen neun Monaten in Angriff nimmt. Für den Fall, daß auf diesem Wege die Eröffnung einer Heilstätte im Jahre 1900 nicht zu erreichen ist, wurde der Vorstand beauftragt, die vorbereitenden Schritte zur Erbauung einer Heilstätte seitens der Versicherungsanstalt zu thun.

Vermischtes.

-* Hamburg, 28. Okt. Ist eine Censur in Hamburg eingeführt? Seit auf der Bühne des Thalia-Theaters der alte Schwanz „Die Mottenburger“ wieder aufgeführt wird, wird dabei u. A. auch ein Couplet gesungen, das auf den Refrain endigt: „Da schämt man sich ein Mensch zu sein“, und auf den Gegenreim: „Da hab ich Respekt vor dem menschlichen Geist“. Zwei Strophen dieses Couplets beschäftigen sich mit dem Dreyfus-Standal und mit dem Untergang der „Bourgogne“; diese eigenhastigen, durchaus nicht besonders scharfen Verse werden seit einigen Abenden nicht mehr gesungen. Die Polizeibehörde hat nämlich gutem Vernehmen nach an die Direktion des Thalia-Theaters das Eruchen gerichtet, den Vortrag dieser Strophen des Couplets einzustellen, da sich Mitglieder der französischen Kolonie durch dieselben beleidigt gefühlt hätten. Die Direktion ist, wie man sieht, diesem „Wunsch“ nachgegeben, doch scheint uns diese Nachgiebigkeit etwas weit zu gehen. Was für Couplets sind seiner Zeit in London auf den deutschen Kaiser gesungen worden, als er das bekannte Telegramm an den Präsidenten Gerüger gerichtet hatte; wie häufig haben Deutsche in Paris viel ärgere Spottcouplets über sich ergehen lassen, ohne daß eine Polizeibehörde ihnen Schutz gewährt hätte. Und nun thut unsere hohe Polizei so zimperlich, weil man einigen Mitgliedern der französischen Kolonie daselbst sagt, was in deutschen und selbst französischen Blättern schon viel scharfer ausgedrückt worden ist? Sonderbar!

-* (Kaiserglocke aus französischem Metall) Für die in der Protestationskirche zu Speyer a. Rh. bestimmte Kaiserglocke hat Kaiser Wilhelm II. 10000 kg Metall aus eroberten französischen Kanonen anweisen lassen.

-* Garburg, 28. Okt. Ueber das Duell, in welchen Reg.-Baumstr. Frede fiel, wird Folgendes mitgeteilt: Der Gegner des gestern früh 6 1/2 Uhr im Pistolenduell in der Haale gefallenen Regierungsbauweilers Frede ist der Regierungsbauweilker Booff, der ebenfalls am Elbbrückenbau beschäftigt ist. Ersterer leitete die Tiefbauten, Letzterer die Eisenkonstruktionen. Zwischen den beiden Kollegen, die beide dem Reserveoffiziercorps angehören, sollen schon seit längerer Zeit Zwistigkeiten bestanden haben. Als nun Booff den Frede auf einen angeblichen Fehler bei den Arbeiten aufmerksam machte, kam es zu einem Wortwechsel, der schließlich zur Herausforderung zum Zweikampf auf Pistolen führte. Die Bedingungen lauteten auf zwimaligen Kugelwechsel bei 20 Schritten Distanz.

-* Bourg, 28. Oktbr. Der Massenmörder Bacher wurde heute nach dreitägiger Verhandlung vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

-* Otto v. Böldernborff, der alte, urgemüthliche Mündener Plauderer, erzählt in seinen neuesten Plaudereien (München bei Beck) die folgende anisante Hofgeschichte: Graf Reigersberg, der Großvater des Verfassers von mitterlicher Seite, war Minister

unter Max Joseph und stand bei dem Abzuge in großer Eunst wegen seines Freimuthes und seiner Ehrlichkeit. Der König ag gern Käse und hatte einmal für die Hofafel Käse machen lassen. Als er die Anwesenden über den Geschmack der ungewohnten Speise befragte und Alle sich in Lobeserhebungen ergingen, wandte er sich zuletzt an Reigersberg, der allein geschwiegen hatte, und der nun die Antwort gab: „Ja, wenn Majestät befehlen, kann ich nur sagen, es schmeckt scheußlich.“ „Reigersberg“, erwiderte der König, „Du bist doch eigentlich ein Grobian (der König nannte seine Vertrauten Du), aber“, setzte er hinzu, im Kreise herumblickend, „der Einzige, der die Wahrheit sagt, es schmeckt wirklich scheußlich!“

-* Wien, 29. Okt. Albine Bepha ist seit heute Vormittag betäubtlos; ihre Auflösung steht bevor.

-* Zürich, 28. Okt. Der Postassistent Friedrich Kols aus Mürtingen in Württemberg, der von dort wegen bedeutender Unterschlagungen im Amte sichtig, ist hier von der Polizei entdeckt worden und sollte verhaftet werden. Zwischen dem Postkisten und Kols entspann sich ein regelrechter Revolverkampf. Der Polizist fiel stark verletzt zu Boden, Kols gelang es, zu entkommen, obwohl er ebenfalls verwundet worden war.

-* 10000 Mk. von einem Hunde aufgefressen. Ein Vorfalle, der für den Betroffenen höchst fatal, für den Fressenden aber gewiß nicht des komischen Beigehalts entbehrt, ereignete sich kürzlich bei einer großen technischen Firma in Berlin. Der Chef des Hauses, Herr S., war eben in seinem Privatkomptoir damit beschäftigt, die Kasse zu revidiren, als er plötzlich abgerufen wurde. Der Hund des Herrn S., ein sonst gutmüthiges und treues Thier, befand sich nun allein im Zimmer, und da ihn jedenfalls die Langeweile plagte, schnupperte er nach Hundeart umher. Unglückseliger Weise gerieth er auch an den Schreibtisch seines Herrn, auf dem außer sonstigem Gelde ein Päckchen mit zehn Tausendmarkscheinen lag. Dieses Päckchen scheint es nun dem Thiere besonders angethan zu haben. Für Menschen sind zehntausend Mark gewiß immer ein Vederbißchen, daß aber auch der Hund daran seinen Genuß haben kann, das sollte Herr S. bei seiner nach wenigen Minuten erfolgten Rückkehr erfahren. Er kam nämlich gerade noch zur rechten Zeit, um dem Thiere die Feggen von drei Scheinen zu entreißen, die übrigen sieben waren bereits bis auf wenige Stücken von dem Hunde verschlungen worden. Die Nummern von drei Scheinen konnten noch ermittelt werden, so daß die Reichsbank diese honoriren wird.

Für die Hinterbliebenen der Memeler Fischer

find ferner bei uns eingegangen: Von G. N. 3 Mk., der Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“ 2 Mk. Dazu bisher gesammelt 95 Mk. zusammen 100 Mk. — Wir schließen hiermit die Sammlung.

Die Geschäftsstelle des „Wiltsh. Tagebl.“

Kurszettel der Oldenburger Bank.				
Oldenburg, den 31. Okt. 1898.				
3 1/2 % alte Oldenburgische Consoles, ganzl. Coupons.	100,—	101,—	%	
3 1/2 % neue do. do. halbj. Coupons	100,—	101,—	%	
3 % Oldenburgische Consoles	91,50	92,50	%	
3 1/2 % do. Bodencredit-Pfandbriefe	100,—	101,—	%	
3 % do. Prämien-Anleihe (40-Tgl.-Loose)	131,70	132,50	%	
4 % do. Commun.-Anleihen (im Bes. d. 1000000 Mk. Anl. v. 1897)	101,—	101,—	%	
3 1/2 % do. do. 1 1/2 % höher.	99,—	100,—	%	
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe, convertirte untlindbar bis 1905.	101,30	101,85	%	
3 1/2 % do.	101,40	101,95	%	
3 % do.	98,10	98,65	%	
3 1/2 % Preussische Consoles convertirte untl. b. 1905.	101,30	101,85	%	
3 % do.	101,30	101,85	%	
3 1/2 % do.	99,70	99,25	%	
3 1/2 % Gotthard Grund-Cred.-Pant.-Pfandbr., untlindb. bis 1905.	98,60	98,90	%	
3 1/2 % Hamb. Hypoth.-Pant.-Pfandbr. untl. b. 1905	99,20	99,50	%	
3 1/2 % Mitteldutsche Bodencredit-Anst. Pfandbriefe untlindbar b. 1906.	98,70	99,—	%	
4 % Mitteldutsche Bodencredit-Anst. Pfandbriefe untlindbar b. 1907.	102,70	103,—	%	
3 % Pommm. Hyp.-Pant.-Pfandbr., untl. bis 1906	103,70	104,—	%	
4 1/2 % Preuß. Bodencredit-Pant.-Pfandbr. untlindb. bis 1907.	99,70	100,—	%	
3 1/2 % Preuß. Central-Boden-Credit-Pfandbr. v. 1896 untlindbar bis 1906	98,95	99,25	%	
3 1/2 % Rhein. Hypoth.-Pant.-Pfandbr., untl. b. 1904	98,50	99,05	%	
3 1/2 % Rhein.-Westf. Bod.-Cred.-Pant.-Pfandbr., untl. bis 1908	97,50	97,80	%	
3 1/2 % do., untl. b. 1905	99,60	99,90	%	
4 1/2 % Prioritäten-Obligationen, rückzahlbar à 102 %	103,20	103,50	%	
4 % Italienische Rente (Reuzerl)	103,—	103,—	%	
4 % Oesterreich. Gold-Rente.	90,40	90,95	%	
4 % do., kleine Stücke	101,30	101,85	%	
4 % Rumänische amortiz. Rente von 1896	101,30	101,85	%	
4 % Ungarische Goldrente	92,70	93,25	%	
4 % do., kleine Stücke	101,30	101,85	%	
3 1/2 % Ungar. Staats-Renten-Anl.	101,50	102,05	%	
4 % Wiener Stadtanl. v. 1898, untl. b. 1908	88,—	88,55	%	
4 % Vladivostok garant. Eisen-Prior. v. 1897 untl. b. 1908.	98,50	99,05	%	
4 % Nisan-Anl. desgl.	100,50	101,05	%	
4 % Kurze Wechsel auf Amsterdam	100,50	101,05	%	
do. London	100 fl. à Mk.	168,65	169,45	%
do. Paris	100 fr. à	20,41	20,51	%
do. New-York	100 fl. à	80,50	80,90	%
do. New-York	1 Doll. à	4,185	4,235	%
Amerikanische Noten (Greenbacks)	1 Doll. à	4,15	4,20	%
Holländische Noten	100 fl. à	16,85	17,—	%
Distanz der Reichsbank	5 %			%
Lombard-Anleihe der Reichsbank	6 %			%
Oldenburger Pant.-Anl.: junge, gesucht à — % angebeter à — %				%

Wir begütigen für Einlagen auf Banknoten oder Kontobuch mit ganzjähriger Kündigung: einen festen Kinsatz von 3 1/2 % p. a. oder auf Banknoten des Einlegers 1/2 % p. a. unter dem jeweiligen Distanz der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a., mit halbjähriger Kündigung: einen festen Kinsatz von 3 % p. a. oder auf Banknoten des Einlegers 1/2 % p. a. unter dem jeweiligen Distanz der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 1/2 % p. a. mit vierteljähriger Kündigung 2 1/2 % p. a., m. l. Kündigung und auf Cheques 2 1/2 % p. a.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Suhbarkeitsindex (auf 1000 Reduzirte Barometerhöhe)	Lufttemperatur (in Grad Celsius)	Wasser- oberflächentemperatur (in Grad Celsius)	Wasser- unterflächentemperatur (in Grad Celsius)	Mittl. Temperatur (in Grad Celsius)	Windrichtung (10 = still, 12 = Ostwin)	Windstärke (in Grad Celsius)		Wolken (in Grad Celsius)	Niederschlag (in Grad Celsius)
								Windst. (in Grad Celsius)	Windst. (in Grad Celsius)		
Okt. 10.	2,30 h Mitt.	747,0	12,6	12,6	12,6	12,6	S	6	7	ca	0,4
Okt. 11.	3,30 h Mitt.	748,2	9,2	9,2	9,2	9,2	S	4	6	ca	0,4
Okt. 11.	8,30 h Mitt.	750,1	10,0	10,0	10,0	10,0	S	4	0	—	0,4

THEE-MESSMER

Verühmte Mischungen Mk. 3,50 und 2,80 per Pfund. Probe-Päckche 60 und 80 Pfennig. In Wilhelmshaven zu haben bei **Wilhelm Schlichter**, Roontstraße 93.

Nicht hegen, aber kämpfen für das Gemeinwohl jedes Beamten — das ist der mit großem Erfolge durchgeführte Grundgedanke der weitverbreiteten jeden Sonnabend erscheinenden Reichs- und Staatsbeamten-Zeitung, welche durch jede Postanstalt für 75 Pfg. vierteljährlich bezogen werden kann.

Verdingung.

52000 kg grüne Seife und 18600 kg Rinderfett (im Rechnungsjahre 1899) für die drei Kaiserl. Werften zu liefern) sollen am 24. November 1898, Vormittags 11 1/4 Uhr, verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mk. portofrei versandt.

Gesuche um Ueberlieferung der Bedingungen sind unmittelbar an das Annahmehaus zu richten.

Wilhelmshaven, den 15. Oktbr. 1898.

Kaiserliche Werft, Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Verdingung.

10 m weißbuche Planken, 2575 m eichene Bretter und Bohlen, 730 m Eichenbretter und Bohlen, 2864 m eichene Bretter und Bohlen, 30 grüne Spieren, 3034 m eiserne Bretter und Planken, 12400 m eiserne Stellungsbohlen und 60 m Lindenholz-Bretter sollen am 14. November 1898, Vormittags 11 1/4 Uhr, verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mark portofrei versandt.

Gesuche um Ueberlieferung der Bedingungen sind unmittelbar an das Annahmehaus der Werft zu richten.

Wilhelmshaven, den 15. Oktbr. 1898.

Kaiserliche Werft, Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Zwangsversteigerung.

Zum Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Wilhelmshaven (Band XIX, Blatt 702) auf den Namen des Zimmermanns **Lübbe Christian Schröder** zu Wilhelmshaven eingetragenen

Grundstücke

am 26. November 1898, Vormittags 11 1/4 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind bei einer Gesamtfläche von 9,02 ar mit 0,51 Ehl. Reinertrag und einer Fläche von 2,17 ar zur Grundsteuer, und mit einer Fläche von 6,85 ar, mit 5960 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 28. November 1898, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wilhelmshaven, den 26. Nov. 1898.

Königliches Amtsgericht II.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung und ordnungsmäßige Ausschüttung von Füllboden und Sand nöthig vom Kanalhafen in Bant und zwar:

1. zur verlängerten Kettenstraße etwa 2100 cbm Füllboden und 580 cbm Sand,
2. zu der Querstraße südwest des Schulgrundstücks etwa 650 cbm Füllboden und 210 cbm Sand,
3. zu der Parallelstraße zwischen Hasen- und Kettenstraße etwa 720 cbm Füllboden u. 170 cbm Sand, soll öffentlich mindestensfordernd vergeben

werden, entweder im Ganzen oder in Abtheilungen.

Annehmer wollen sich am **Donnerstag, den 3. Novbr., Nachmittags 3 Uhr**, in Schmidt's Gasthof am Banter Hasen versammeln, woselbst die Lieferungsbedingungen bekannt gegeben werden.

Oldenburgische Spar- u. Leihbank.

Zum Auftrage des Webers'schen Konkursverwalters, Herrn Rechtsanwalt Dr. Walle hier verkaufe ich

Dienstag, d. 1. Nov. 1898, Nachm. 2 1/2 Uhr,

Neuestraße 2
mehr. gr. Musikautomaten, 2 Musikalbums, Platten für Musikwerke, einige prachtvolle Uhren, andere Wanduhren, 3 Barometer mit Thermometer, einige Alpendesachen, Thermometer, 1 gold. Rem.-Unter-Uhr, Reperir 1/4 mit S. bonet und Chronograph 14 K, 1 gold. Damenuhr, mehr. silb. Rem.-Unter-Uhren (davon eine mit Chronograph), 1 Goliathuhr, Brochen, Armbänder, Ringe usw., 4 Rohrstäbche, 1 Tisch, 1 eis. Bettstelle mit Matratze, 2 K. Spiegel, 1 Papierkorb, 1 Waschtänder, 1 alte Nähmaschine, 4 Rouleaux, 1 großen Posten Pincenez, Brillen u. Fournituren in einem Kuffak öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Verkauf bestimmt.

Reverey, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

eine 5- und eine 6räumige Stagen- und eine 4räum. Oberwohnung mit Zubehör zum 1. Dezember oder später.

F. Kotte, Kiekerstr. 50.

Zu vermieten

per 1. Dezbr., Febr. oder Mai Vergebungshalber eine am Markt in Neuhappens belegene, mit allen Bequemlichkeiten versehene 3räumige Stagen-Wohnung.

E. Oker, Knorrstraße 6.

Gutes Logis

für zwei junge Leute.

Friederikenstr. 24, u. r.

Zu vermieten.

Eine 5räumige Wohnung, 2. Etag., mit Balkon, Stall, Manjardenzimmer ist umständehalber per 1. Nov. zum Preise von 450 Mark zu vermieten. Preussisches Gebiet.

H. Bruns, Bismarckstr. 14.

Zu vermieten

zum 1. Dez. oder später 3-, 4- und 6räumige Wohnungen zum Preise 180, 255 und 360 Mark. Alles Nähere bei

G. S. Offen, Börsen- und Schillerstrassen-Ecke.

Wohnung

umständehalber zu sofort oder später eine 5räumige Wohnung mit Wasserleitung und allem Zubehör an ruhige Leute für 300 Mark zu vermieten.

Mühlenstr. 97, Ecke der Börsenstraße.

Zu vermieten

zum 1. Febr. 1899 schöne Wohnungen an der Müllerstraße.

H. Rothert, Berl. Gökerstraße 24.

Zwei 6räumige Stagen-Wohnungen,

mit Balkon, Stall und gr. Manjardenzimmer, habe zum November zu vermieten. (Preussisches Gebiet).

H. Bruns, Bismarckstr. 14.

Zu vermieten

eine schöne vierräumige Stagen-Wohnung mit Alkoven gegenüber dem Park. Preis 300 Mk. Näheres Bismarckstr. 21, I. r.

Zu vermieten

eine 3räumige Stagen-Wohnung sofort oder später.

H. Rothert, Berl. Gökerstr. 24.

Gesucht

ein Mädchen für den Nachmittag

Berl. Börsenstraße 4, I.

Zu vermieten

eine vierräumige Wohnung mit Wasserleitung, Keller u. Bodenkammer umständehalber per sofort oder später zum Preise von 252 Mk. pro Jahr. Börsenstraße 22, I. r.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. ein fein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer mit separatem Eingang, an 1 oder 2 junge Herren. Bismarckstr. 59, 2. Et.

Ein möbl. Zimmer

umständehalber zu vermieten. Friederikenstr. 18, 2. Exp. r.

Zu vermieten

eine 3räumige Oberwohnung mit Wasserleitung zum 1. November oder später an ruhige Bewohner. Berl. Roonstr. 53, I. r.

Zu vermieten

zum 1. Nov. ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Börsenstr. 38, p., nahe Thor I.

Zu vermieten

zum 1. August zwei 6räum. Stagen-Wohnungen mit Zubehör, incl. Wasser und Nebenabgaben jährlich 450 Mark.

F. C. Kleen, Ecke Kieker- und Börsenstraße.

Unterwohnung

eine vierräumige Unterwohnung mit Wasserl. per 1. od. 15. Nov. cr. zu vermieten. Zu erfragen bei Frau Friebe, Altestraße 8a, im Hinterhaus.

Zu vermieten

eine Wohnung im Preise von 400 Mark, 3 Zimmer, Kammer, Küche und Keller.

Rathsapothek.

Zu vermieten

eine schöne 4räumige Wohnung. Preis 246 Mk. Müllerstraße 18.

Zu vermieten

ein gut möblirtes Zimmer an 1 oder 2 junge Herren. Kiekerstr. 42, Ecke Börsenstr.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine schöne 3räumige Unterwohnung mit allem Zubehör.

F. Klein, Kopperhöfen.

Verkaufe

Muz- u. Legehühner, diesjährige Frühbrut, von höchst prämiirter Abstammung; drei Hähne und 16 Hennen gesperberte Italiener und ein Hahn und drei Hennen weiße Rammelslöcher pro Stück zu Mk. 4.

H. Sojath, Bismarckstr. 33.

Laden-Einrichtung

fast neu, weiß lackirt, passend für Dosen-Conservern und Flaschen, verkaufe billigst.

Wilh. Schlüter, Roonstraße 93.

Gesucht

auf sofort eine tüchtige accurate Frau für die Woraenstunden.

Seinr. Dehlwes, Marktstr. 26.

Gesucht

auf sofort ein Seizer. Fr. Zips, Roonstraße.

Gesucht

zum 1. November ein Lehrling. D. Rädiker, Schuhmachermeister, Goldwech bei Küsterstr. Näheres bei H. Jansen, Grenzstr. 39.

Gesucht

so bald wie möglich ein kräftiger Knecht. Schmidt, Banter Mühle.

Gesucht

ein kleines, einfach möblirtes Zimmer. Preis 8 Mk. Offerten unter 100 an die Exp. d. Bl.

Fertige Betten!!

im Preise von
Mk. 21.45, 25.25, 29.75, 35.25

aus glatt rothem Daunenkörper mit 14 Pfund grauen Federn gefüllt, sind in unserem Verkaufslotale

Gökerstr. 11

zur Besichtigung ausgestellt.

Janssen & Carls,

Bismarckstr. 51 und Gökerstr. 11.

Gesucht
auf sofort ein
Stundenmädchen.
Berl. Roonstraße 53, I. r.

Gesucht
auf sofort oder später ein Mädchen für den Vormittag.
Marienstr. 56, oben rechts.

Schulfreier
Laufbursche
und ein älterer zuverlässiger

Hausbursche
mit guten Zeugnissen für sofort gesucht.
Herm. Meinen.

Zwei Gasöfen,
einen kleinen und einen großen, habe ich wegen baulicher Veränderung preiswerth zu verkaufen.
Herm. Meinen.

Ein j. ausländiges Mädchen
wünscht ein einfach möbl. Zimmer zu mieten. Offerten unter C. D. 1874 an die Exped. d. Bl.

Gefunden
eine silberne Herrenuhr.
Abzuholen bei
Aubreeken, Mariensiel.

Ein Herr sucht Unterricht
in den Anfangsgründen der schwed. Sprache. Off. unter „W S 31“ an die Exped. d. Bl.

Tafel-Äpfel.
Habe noch einen größeren Posten feinste Tafel-Äpfel abzugeben.
Obstplantage
A. Arkenau, Gutsbesitzer,
Brookhöfstr. d. Effen i. Oldbg.

Visitenkarten
in Buch- u. Steindruck werden rasch und billig auf das Geschmacksvollste angefertigt von der Buchdruckerei des Tages.
Th. Siess,
Kronprinzenstrasse 1.

Damen f. febl. distr. Ausn. R. Ver. richt an die Heimathsbeh.
Gebamme Buschner,
Hamburg-Uhlenhorst, Gökerstr. 47, II.

Ich empfehle allerfeinste Kartoffeln.
D. Kapers Nachf.

Nur frühzeitiger Kauf sichert den Besitz d. in ganz Deutschl. erlaubten

Wohlfahrts-

Loose à 4 3/30 Porto
u. Liste 30 extra
zu Zwecken d. Deutschen Schutzgebiete
Ziehung 28. Novbr. u. folg. in Berlin
Baar-Geld ohne jeden Abzug
100,000 Mk.
50,000 Mk.
25,000 Mk.
15,000 Mk.
u. s. w. sind die Hauptgewinne.
Loose zu beziehen vom General-Debit
Lud. Müller & Co., Bank-Geschäft
Berlin C., Breitestr. 5.

Fahrräder
werden ff. dauerhaft emaillirt in jeder gewünschten Farbe bei
W. Albers, Malermeister,
Kopperhöfen.

CACAO-VERO
antölder, leicht löslicher
+ Cacao +
in Pulver- u. Würfel-Form.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben b. Herrn **Rudw. Janssen** Schiffsausstattungs-Geschäft, Wilhelmshaven.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange dr. Postkarte die Deutsche Patanzens-Post in Göttingen.

SCHMIDT & TAVERNIER
HAMBURG
TENNO THEE
feinste
chinesische Mischung
überall käuflich.

Verkaufsstellen:
J. B. Henschen, Roonstr. 83 und Gökerstr. 5, **Rich. Lehmann,** Bismarckstr. 15, **Wilh. Oltmanns** Roonstr., **Wilh. Schlüter,** Roonstr. 93, **P. F. A. Schumacher,** Roonstrasse 81.

Wolle Pension
sucht junger Mann nebst 2 Kindern von 4 bezw. 7 Jahren im einfachen Hause. Näheres Kopperhöfen, Bismarckstr. 47, part. r.

Bedienung
streng reell!

Vorzügliche Cognacs,
Sämmtliche Weine der Firma E. A. König, Bant-Wilhelmshaven, sind unter Garantie reine Naturweine.
Arracs, Rums.

Im grossen Saale der „Kaiserkrone“

am 3. November (Donnerstag), Abends 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr

VORTRAG

des Weltreisenden Herrn Hermann Röpe.

Eine Reise nach Kiantschou in Wort u. Bild.

Selbsterlebte Abenteuer, erläutert durch 40 große Sciopicon-Bilder, nach an Ort und Stelle aufgenommenen Photographien, in welchen Herr Röpe die Reiseroute beschreibt, welche Ihre Kgl. Hoh. Prinzess Heinrich von Preussen seit einigen Tagen angetreten hat. Während des Vortrages können Erfrischungen jeder Art verabreicht werden. Rauchen erlaubt. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Ladewigs zu haben. Reservirter Sitz 1,00 Mk., im Vorverkauf 0,80 Mk. Seitenplatz oder Balkon 0,60 Mk., im Vorverkauf 0,50 Mark.

Empfehle hochfeine

Tafelbutter,

täglich frisch gebuttert, per Pfund 1,20 Mark.

D. Thomssen
Marktstraße 8.



ELEKTRA
Fachschule f. Elektrotechnik
verbunden mit grossen
Fabrik- und Lehrwerkstätten.
Abgerundete vielseitige Ausbildung
in Theorie und Praxis.
Keine Vorbildung erforderlich
Prospekt kostenfrei.

HAMBURG

Zur Verabreichung von
Reinigungsbädern,
Nichtennadelbädern,
Schwefelbädern,
Saftendampfbädern
empfiehlt sich

H. Bohlen,
Marktstraße 9.

NB. Massage in und ausser
meiner Anstalt. Ruhebetten stehen
zur Verfügung.

Flotter Schnurrbart!



Franz Haar- und Bart-
Elkix, schnellstes Mittel
z. Erlang. e. Bart. Haar-
u. Bartwuchses, u. ist all-
Pomad., Tinct. u. Bals.
entschieden vorzuziehen,
durch viele Dank u. An-
erkennungsschr. bewief.

Erfolg garantiert!
à Dose Mk. 1. — u. 2. —
nebst Gebrauchsanw. u.
Garantieschein. Vers.

Mer. p. Nachn. od. Einsf. d. Betrag. (a. i. Briefm.
aller Länder). Allein echt zu beziehen durch
Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer,
Hamburg-Bergfelde.

Große Wohlhabts- Geldlotterie.

Hauptgewinne 100 000, 50 000,
25 000 Mk. u. baar ohne Abzug.
Ziehung 28. Novbr. u. folgende
Tage.

Loose à 3,60 Mk. incl. Stempel und
Porto, soweit der Vorrath reicht,
empfiehlt

A. Schindler, Buchhandl.,
Neuestraße 16.

Zahnschmerzen

durch hohle Zähne verursacht,
werden durch Selbstplombiren mit
Musche's Flüssig. Zahn-
kitt sofort beseitigt. Durch Luft-
abschluss des Zahnmerz, werden
Schmerz, verhütet u. der Zahn vor
weiter Verderben geschützt. Flac.
à 50 Pf. bei:

W. Wachsmuth, Marktstraße 27.

Maschinenstrickerei,

Berl. Peterstraße.
Anfertigung aller Arten Strick-
sachen mit und ohne Zulieferung der
Wolle.

Frau M. Gathemann.

Grosse Bahnsendung Kinderwagen

zu ganz außerordentlich billigen Preisen empfehlen

Janssen & Carls.

Holz-Bettstellen

von hiesigen Tischlermeistern gearbeitet,
ca. 70 Stück am Lager.

Stück 10,00, 12,00, 15,00 bis 25 Mk.

Janssen & Carls.

Per Bahn angelangt ca. 60 St. eiserne Bettstellen

für Erwachsene und Kinder.

Janssen & Carls.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein Obst-, Kartoffeln- und Gemüse-
geschäft von Bismarckstr. 14 nach

Müllerstrasse 1

unmittelbar am Marktplatz.

Für das bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend,
bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

H. Bruns.



Schändlich
betrogen

sind Alle, welche „Quaker Oats“
verlangen, und von untreuen Händlern
als unbedachte Baare irgend etwas
Minderwertiges erhalten. Gewöhn-
lich verwechseln die Verkäufer, dieses
und jenes wäre ebenfugut als
„Quaker Oats“, dieses ist un-
wahr.

Echte „Quaker Oats“ ist
nur in gelben Originalpacketen
mit Schutzmarke, wie hier neben
abgebildet, erhältlich.

Normal-Tinten,

C. Bornträger,
Bielefeld,
zartfließend, tiefschwarz, unzerstörbar.

Boden u. Bauschutt

übernehme jedes Quantum.
Karl Grifsel,
Roonstraße 24.

Schiffer's Singfutter

für Kanarien,
und alle Futterpräparate
von Schiffer-Köln
in Originalpackungen empfehlen
die Drogen-Handlungen von
Hugo Lüdicke, Roonstr. 104,
Emil Schmidt, „ 78,
Wilh. Stech, Marktstraße 45,
W. Wachsmuth, Marktstr. 27.

Eigener Herd ist Goldes werth!

Wir liefern eine

Brant-Ausstattung

bestehend aus 17 Gegenständen und zwar:

- 2 Bettstellen
- 2 Matratzen
- 1 Kleiderschrank
- 1 Tisch
- 4 Rohrstühle
- 1 Spiegel
- 1 Sopha
- 1 Handtuch-Galter
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle

für nur

170 Mk.

daher
gegen baar.

Bessere Einrichtungen dementsprechend
nur im Möbel- und Ausstattungs-Geschäft von

Janssen & Carls

Bismarckstraße 51 u. Gölerstraße 11.